

# Jahresbericht 2012



Johannes-Hospiz Münster gGmbH



## Liebe Leserin und lieber Leser dieses Jahresberichtes,

angesichts von Banken- und Eurokrise, von Schuldübernahmen und Rettungsschirmen ist der Wunsch vieler Menschen mindestens verständlich, die Dinge zu durchdringen.



Vertrauen wächst aus Erfahrung und Verständnis und letzteres leidet in unserer technischen und komplizierter gewordenen Welt. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH möchte für mehr Vertrauen dadurch sorgen, dass Sie verständlich informiert werden. Transparenz ist gefragt und unseres Erachtens der einzige Weg, Ihnen eine umfassende Information über das abgelaufene Wirtschaftsjahr unserer gemeinnützigen Gesellschaft an die Hand zu geben. In diesem Geschäftsbericht ist nicht nur das Zahlenwerk der Jahresabschlussprüfung aufgeblättert, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und

der Bestätigungsvermerk wiedergegeben. Wir möchten mit diesem Geschäftsbericht einen kleinen Schritt weitergehen und das Konzept des integrierten Berichtswesens (Integrated Reporting) aufgreifen. Diesem liegt die Überlegung zugrunde, dass sich unternehmerisches Handeln, unternehmerische Leistung nicht ausschließlich in wirtschaftlichen Kennzahlen ausdrückt. Ebenso wichtig ist das hinter der Leistung stehende unternehmerische Geschäftsmodell, die Einhaltung ethischer Standards bei der Unternehmensführung (Corporate Governance) und die Nachhaltigkeit unternehmerischen Handelns. Aus diesem Grunde werden wir zukünftig in unserer Berichterstattung auch darüber Auskunft geben. Daher finden sich in unserem Geschäftsbericht neben der klassischen Finanzberichterstattung auch nicht-finanzielle Berichtselemente. Wir haben einen ersten Anfang gemacht und werden uns bemühen, diese Überlegungen in den nächsten Jahren auszubauen.

In diesem Jahresbericht kommen unsere verschiedensten Bereiche ausführlich zu Wort. Es wird deutlich, dass durch den gewichtigen und größeren stationären Bereich gemeinsam mit dem ambulanten Bereich ein zweilagiges Grundgewebe, vergleichbar parallel verlaufenden Kettfäden, geschaffen wurde, die von zwei Schussfäden, dem Bereich der Akademie mit seinem wechselseitigen Wissenstransfer von der Praxis zur Theorie und dem Bereich der Seelsorge zu einem starken, belastbaren Doppelgewebe verbunden werden. Auf Grund des personellen Wechsels in der Seelsorge erfolgt ein Bericht darüber erst in 2014.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Freude und würde mich über Rückmeldungen dazu freuen.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Ludger Prinz  
Geschäftsführer

## Inhalt

Editorial	2
Geschäftsbericht	3 - 7
Stationäres Hospiz	8 - 10
Ambulantes Hospiz	11 - 13
Akademie	14 - 16
Trauerarbeit	17
Öffentlichkeitsarbeit	18 - 19
Finanzbericht	20 - 28

## Impressum

Der Jahresbericht 2012 des Johannes-Hospizes Münster kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de) heruntergeladen werden.

Herausgeber:  
Johannes-Hospiz Münster gGmbH;  
St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Johannes-Hospiz  
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas Stähli,  
Sebastian Maaß  
Layout: Sebastian Maaß

Druck: Druckerei Kleyer  
Auflage: 300

Titelfoto: Gartenansicht des stationären Hospizes

## Geschäftsbericht 2012

### Allgemeine Angaben zur Organisation der Johannes-Hospiz Münster GmbH

#### Inhaltliche und organisatorische Abgrenzung

Die Johannes-Hospiz gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Münster, deren Gesellschafter die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 40% der Stimmanteile, die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH und das Diakonische Werk Münster mit jeweils 25% der Stimmanteile sowie die Bischof Hermann-Stiftung in Münster mit 10% der Stimmanteile sind. Der Zweck der Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist die Errichtung und der Betrieb eines Hospizes in Münster (Westf.). Darunter ist sowohl das stationäre Hospiz als auch der ambulante Hospizdienst zu verstehen. Um den satzungsgemäßen Schulungs- und Fortbildungszwecken zu entsprechen wurde eine Hospizakademie in 2009 eingerichtet.

#### Mitgliedschaften in anderen Vereinen, Verbänden und Dachverbänden

Als eigenständiger Anbieter stationärer und ambulanten Hospizleistungen kooperiert die Johannes-Hospiz Münster gGmbH grundsätzlich mit allen Akteuren der Hospiz- und Palliativarbeit in Münster und Umgebung und ist so selbst Teil der vernetzten Hospiz- und Palliativstruktur in Münster. Sie ist ordentliches Mitglied im Hospiz- und Palliativverband NRW e.V. sowie im Deutschen Spendenrat. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten.

#### Selbstverpflichtungen der Johannes-Hospiz Münster GmbH

Die Johannes-Hospiz gGmbH hat im Rahmen dieser Mitgliedschaft die Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrates gezeichnet und sich damit den dort entwickelten strengen Regeln verpflichtet. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten und erkennt ihre Regeln ebenfalls an. Des Weiteren bemüht sich die Gesellschaft jährlich um die Zuteilung des DZI Spendensiegels und veröffentlicht das Prüfergebnis.

#### Gemeinnützigkeit der Johannes-Hospiz Münster GmbH

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist vom Finanzamt Münster-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt. Der letzte vorliegende Bescheid datiert vom 25.10.2012 für das Jahr 2011. Der Bescheid ist auf der Homepage der Gesellschaft unter dem Punkt Körperschaftsteuer veröffentlicht. Das Johannes-Hospiz hat auch in 2012 sämtliche Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechtes sowie die entsprechenden steuerlichen Vorschriften der Abgabenordnung beachtet. Die dem Johannes-Hospiz zugewendeten Mittel werden stets zeitnah und zweckentsprechend verwendet. Soweit Rückstellungen gebildet werden, wird über sie berichtet. Über die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden wird im Finanzbericht des Johannes-Hospizes als fester Bestandteil des Jahresberichts ausführlich berichtet.



## Verfügbarkeit der Berichterstattung

Der Geschäftsbericht steht online zur Verfügung, ebenso die Bilanz, die GuV (Gewinn- und Verlustrechnung), der Bericht der Heimaufsicht, der Körperschaftssteuerfreistellungsbescheid und der Bestätigungsvermerk des Jahresabschlussprüfers.

## Ergebnis der Baumaßnahme „Erweiterung“ im Betrachtungszeitraum 2010-2012

Tab.1 Die Finanzierung der Baumaßnahme			
	Kosten und Finanzierung der Baumaßnahme	Plan	Ist
Kosten	Baukosten	1.415.958,65 €	1.415.958,65 €
	Innenausbau	205.455,35 €	206.066,06 €
	Außenanlagen	150.000,00 €	150.000,00 €
	Umzug in das Klara-Stift Münster, Miete der Räume im Klara-Stift und Umzugskosten	20.000,00 €	20.000,00 €
	unplanmäßige Baukosten (Fernwärmeleitung SFH)	50.000,00 €	50.000,00 €
	Wegfall eines Bettes für die Dauer des Umzugs (30 Tage * 236 € * 4 Monate)	28.320,00 €	28.320,00 €
	Gesamtkosten der Baumaßnahme	1.869.734,00 €	1.870.344,71 €
	Mehrkosten Schirmfundamente/Hülsen	10.000,00 €	9.848,62 €
	Kostensteigerungen Parkettboden anstelle Linoleum, Sauerstoff, Schwesterruf	114.273,01 €	114.273,01 €
	<b>neue Gesamtkosten:</b>	<b>1.994.007,01 €</b>	<b>1.994.466,34 €</b>
Finanzierung	Stiftung Deutsches Hilfswerk	496.900,00 €	496.900,00 €
	Stiftung Wohlfahrtspflege NRW	881.000,00 €	881.000,00 €
	DKM	5.000,00 €	5.000,00 €
	Unternehmenszuschuss	80.000,00 €	80.000,00 €
	Sparkasse Münsterland Ost	20.000,00 €	20.000,00 €
	Fiege Stiftung Greven	3.000,00 €	3.000,00 €
	Baukostenzuschuss SFH	25.000,00 €	25.000,00 €
	<b>noch offen:</b>	<b>483.107,01 €</b>	<b>483.566,34 €</b>
	Erbschaft	100.000,00 €	100.000,00 €
	Erbschaft	0,00 €	50.000,00 €
	Spende Brillux	0,00 €	5.000,00 €
	Spende PSD	0,00 €	2.000,00 €
	abzüglich Aktion Anbausteine	70.000,00 €	73.805,00 €
Stiftung Johannes-Hospiz	0,00 €	252.761,34 €	
<b>offene Finanzierung (Darlehn):</b>	<b>313.107,01 €</b>	<b>0,00 €</b>	

## Lagebericht

### 1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Das abgelaufene Jahr 2012 stand ganz im Zeichen der Erweiterung des stationären Hospizes, die planmäßig durchgeführt und abgeschlossen werden konnte.

Die dem eigentlichen Unternehmenszweck der Johannes-Hospiz Münster GmbH entsprechenden Aktivitäten entwickelten sich erwartungsgemäß. Von dem ursprünglichen Plan in 2012 die Erhöhung der Bettenzahl um zunächst 1 Bett auf 9 Betten wurde insoweit abgewichen, als nach der Einweihung auch das zehnte Bewohnerbett kontinuierlich belegt werden konnte. Gegenüber 2011 konnte ein Zuwachs an Belegungstagen in Höhe von 322 auf 3279 Pflegetage festgestellt werden. Dies entspricht im Jahr 2012 einer Belegung von

103,33%. Grundlage der Berechnung ist die Personalausstattung. Sie war von Januar bis März 2012 für 8,5 Betten, von April bis September 2012 für 9,0 Betten und ist seit Oktober 2012 für 9,4 Betten ausgelegt. Der Berechnungsschlüssel beträgt pro Bewohner 1,2 Pflegekräfte. Bei der Personalausstattung ist die Stelle des Hospizleiters mit einem Anteil von 0,5 in die Pflege eingerechnet.

Erfreulich entwickelte sich die Spendenakquisition für das Johannes-Hospiz in 2012. Hier sei zunächst auf die großartige Entwicklung beim Projekt „Anbausteine“ hingewiesen. Dieses Projekt war zugeschnitten zum einen auf Kleinspender, die einen kleinen Modell-Baustein aus hellem Sandstein für 37 EUR erwerben konnten. Firmen, sowie wohlhabendere Spender konnten für 470 EUR ein

größeres Exemplar aus rotem Sandstein erhalten. Insgesamt konnte diese Aktion einen Ertrag in 2012 von 33.405 EUR erwirtschaften.

Im Weiteren wurde durch die Aktion des Münsterschen Zahnärztereins mit 59.490 EUR ein ähnlich hoher Betrag wie 2011 durch den Verkauf von Zahngold Erlöst. Die Spenden und ähnlichen Erträge konnten um 63.121,08 EUR gesteigert werden. Hier scheint die deutlich erhöhte Medienpräsenz Wirkung zu zeigen. Seitens des Fördervereins für das Johannes-Hospiz wurden 30.000 EUR zum Spendenergebnis beigesteuert. Durch die Stiftung Johannes-Hospiz wurden insgesamt 432.500 EUR überwiesen. Davon waren 17.500 EUR zweckgebunden für den Ankauf des ehemaligen Sandsteinportals der Überwasserkirche bestimmt, das einen gutachterlich festgestellten Wert von 35.000 EUR hat. Die Differenz zwischen Wert des Portals und dem gezahlten Kaufpreis wurde der Johannes-Hospiz Münster gGmbH vom Eigentümer als Sachspende geschenkt. An der Finanzierung des Neubauprojekts beteiligte sich die Stiftung Johannes-Hospiz mit 198.200,00 EUR. Des Weiteren steuerte die Stiftung Johannes-Hospiz zur Finanzierung der Akademiearbeit einen Deckungsbeitrag in Höhe von 62.315,11 EUR bei und beteiligte sich pauschal an den Betriebskosten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH mit 171.984,89 EUR. Ende November 2012 konnte das bei der Genossenschaft der Krankenschwestern aufgenommene Darlehn zur Zwischenfinanzierung des Neubaus in Höhe von 250.000,- EUR zurückgeführt werden. Die Erträge aus Spendenaufforderungen in Todesanzeigen, anstelle von Kränzen Geld für das Hospiz zu spenden, sind geringfügig um 4.550,06 EUR auf 114.134,34 EUR gesunken. Positiv entwickelten sich die Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft, die sich von 5.700 EUR auf 43.700 EUR erhöhten.

## 2. Kosten des Hospizaufenthaltes

Der mit den Trägern der Kranken- und Pflegekassen ausgehandelte Bedarfssatz hat sich nicht verändert und liegt weiterhin bei 236,03 EUR.

## 3. Entwicklung in der Hospizlandschaft

In zwei Schiedsverfahren konnten erste Ergebnisse erzielt werden, die als Signal an die anderen Hospizeinrichtungen gewertet werden können. Danach wurde festgelegt, dass die Aufteilung der Sach- und Personalkosten generell bei 15% zu 85% liegen soll. Für das stationäre Hospiz in Recklinghausen (10 Plätze) wurde ein Personalschlüssel für Pflege und Betreuung in der Höhe von 1 zu 1,19 angesetzt. Der Sachkostenanteil wurde auf 15%, die Auslastung auf 90% festgelegt, obwohl sie dort real höher liegt.

## 4. Erlösentwicklung

Aufgrund des unveränderten Bedarfssatzes und der deutlichen Mehrbelegung im Vergleich zu 2011 konnte das hohe Niveau des Vorjahresumsatzes gesteigert werden.

Die Umsatzerlöse entwickelten sich von 692.749,85 EUR in 2011 auf 756.557,97 EUR in 2012. Darin enthalten sind die Erlöse für den ambulanten Hospizdienst, die sich von 64.594,34 EUR auf 60 TEUR geringfügig reduzierten.

## 5. Auslastung

Die durchschnittliche Auslastung lag in 2012 bezogen auf 10 Betten bei 103,33% - und übertraf damit die durchschnittliche Auslastung aller Hospize in Westfalen-Lippe von 90% um etwa 13%. Die Verweildauer vergrößerte sich in 2012 um 2 Tage auf 32,5 Tage. Die Bewohnerzahlen im stationären Bereich erhöhten sich leicht von 98 in 2011 auf 101 in 2012. Im ambulanten Bereich sind die Begleitungen mit 41 Patienten sowohl in 2011 als auch in 2012 konstant geblieben.

## 6. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Die für die Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen veranschlagten Kosten wurden geringfügig überschritten. Hinsichtlich des geplanten zu finanzierenden Eigenanteils des Hospizes für die Baumaßnahme konnte aufgrund einer Erbschaft, eines Vermächtnisses sowie eines Zuschusses der Stiftung Johannes-Hospiz auf eine Fremdfinanzierung verzichtet werden.

## 7. Informationen zu den Werbe- und Verwaltungskosten

**Die nachstehenden Ausführungen erfolgen in Anlehnung an die Vorgaben der Berichterstattung des DZI:**

Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungskosten in 2012 159.574 EUR (Vorjahr: 174.522 EUR).

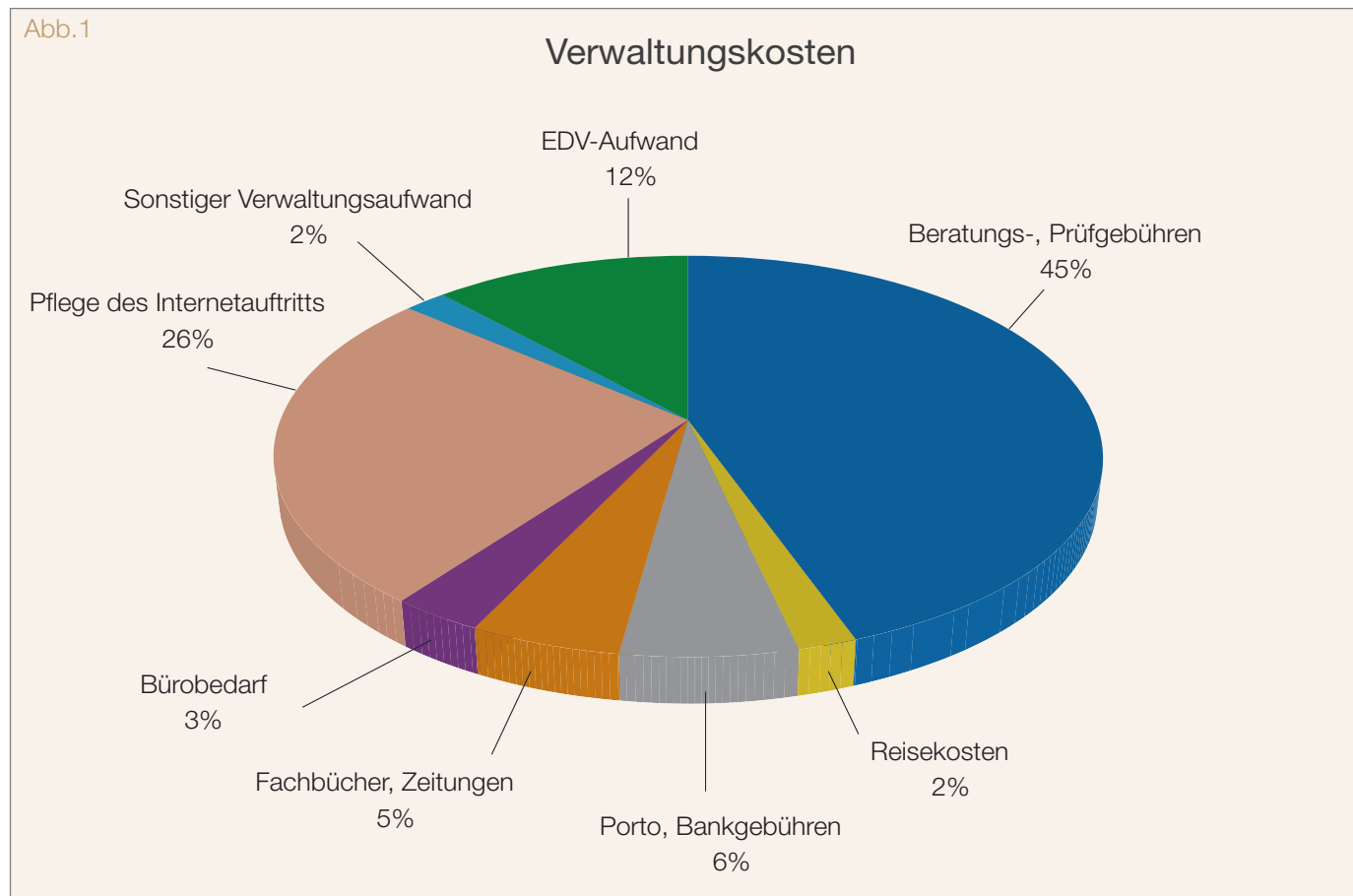
Bei der Ermittlung des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben werden hinsichtlich der Vermögensverwaltung lediglich etwaige Überschüsse der Ausgaben über die Einnahmen berücksichtigt. Somit sind als Grundlage für die Berechnung des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben die folgenden Ausgaben maßgeblich: siehe Abb.1 und Tab.2 auf Seite 6.

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben in Höhe von 159.574 EUR (Vorjahr: 174.522 EUR) an den für dessen Berechnung maßgeblichen Gesamtausgaben in Höhe von 1.511.274 EUR (Vorjahr: 1.366.324 EUR) im Jahr 2012 beträgt 10,58% (Vorjahr: 12,77%).

## 8. Die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden

Zweckgebundene Spenden wurden ihrem Zweck entsprechend verwendet.

Abb.1



Tab.2

### Werbe- und Verwaltungsausgaben

Berechnung nach DZI	2012	2011
<b>Saldo Vermögensverwaltung:</b>		
* Einnahmen	18.050 €	7.064 €
* Ausgaben	<u>-11.670 €</u>	<u>-34.762 €</u>
	6.380 €	-27.698 €
<b>Ausgaben für Projektförderung:</b>		
Personalausgaben	871.242 €	831.510 €
Sach- und sonstige Ausgaben	427.050 €	344.594 €
<b>Ausgaben für Projektbegleitung:</b>		
Personalausgaben	18.349 €	0 €
Sach- und sonstige Ausgaben	35.059 €	15.697 €
<b>Ausgaben für Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit:</b>		
Personalausgaben	9.044 €	10.493 €
Sach- und sonstige Ausgaben	79.120 €	52.398 €
Negativsaldo Vermögensverwaltung	n/a	27.698 €
<b>Ausgaben für Verwaltung:</b>		
Personalausgaben	20.314 €	34.141 €
Sach- und sonstige Ausgaben	51.095 €	49.791 €
maßgebliche Gesamtausgaben	1.511.274 €	1.366.322 €
<b>Werbe- und Verwaltungsausgaben:</b>	<b>159.574 €</b>	<b>174.522 €</b>
<b>Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben:</b>	<b>10,56%</b>	<b>12,77%</b>

## 9. Personal

Der Personalaufwand erhöhte sich in 2012 um 39.731,34 EUR bzw. 4,53% von 876 TEUR in 2011 auf 916 TEUR in 2012. Die Personalaufwendungen je Vollkraft erhöhten sich von 54.007 EUR in 2011 auf 56.162 EUR in 2012. Diese Steigerung ist neben der tariflichen Personalkostensteigerung auf Altersstufensteigerungen zurückzuführen. Die vier höchsten Gehälter werden an den Hospizleiter (68 TEUR), die stellvertretende Hospizleiterin (52 TEUR), den Akademieleiter (51 TEUR) sowie die Leiterin des ambulanten Hospizdienstes (45 TEUR) gezahlt. Die Personalkosten der Administration inklusive der Spenderwerbung für das Johannes-Hospiz bestehen aus den Personalkosten für den Geschäftsführer (27.654,46 EUR) sowie für die Fundraisingbeauftragte (13.566,58 EUR) und die Verwaltungsdienstbeschäftigte zur Spendenbescheinigungserstellung (6.486,72 EUR).

## 10. Chancen- und Risikobericht

### Chancen

Mit Fertigstellung des Erweiterungsneubaus wurde die Bettenkapazität von 8 auf 10 Plätze erhöht. Entgegen der ursprünglichen Planung erfolgte diese Erhöhung unmittelbar nach Fertigstellung. Für den bisherigen Seelsorger, Herrn Pfarrer Reinhold Waltermann, der seit 2005 kostenlos im Johannes-Hospiz arbeitete, konnte Herr Riemer, vormals Seelsorger in der St. Barbara-Klinik in Hamm als Nachfolger gewonnen werden. Damit ist die Kontinuität in der seelsorglichen Versorgung vorerst sichergestellt. Die Aussichten für den weiteren Betrieb des am Markt gut etablierten Johannes-Hospizes können weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

### Risiken

Das Johannes-Hospiz kann seinen hohen Leistungsstandard nur über entsprechend hohe Erlöse finanzieren. In 2012 addierten sich die sonstigen betrieblichen Erträge auf 1.274.676,37 EUR und übersteigen damit erheblich das Niveau der Umsatzerlöse von 756.557,97 EUR. Die sonstigen betrieblichen Erträge bestehen im Wesentlichen aus Spenden der Stiftung Johannes-Hospiz (234.300 EUR und 198.200 EUR) als zweckgebundener Eigenmittelzuschuss für die Baumaßnahme, einer Erbschaft (100.000 EUR), einem Vermächtnis (50.000 EUR), beantragten Zuschüssen bei der Lotterie Glücksspirale (49.063,56 EUR), einer Spende der PVS (35.000 EUR), Mieterträgen aus Untervermietungen im Haus Rudolfstraße 31 (4.516,25 EUR) und eingeworbenen Spenden (262.604 EUR). Insgesamt beläuft sich in 2012 der Anteil der Spenden an der Gesamtfinanzierung des Johannes-Hospizes auf 50%. In diesem Zusammenhang darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass der Ertrag in Höhe von 33.405 EUR dem Sonderprojekt Anbaustein zuzuordnen ist, das in 2012 letztmalig beworben wurde. Erneut steuerte der Förderverein für das Johannes-Hospiz in einer Größenordnung von 30.000 EUR Spenden zum Haushalt der GmbH bei. Fast die Hälfte dieser Summe ist Anfang Februar 2013 bereits wieder auf dem

Vereinskonto, so dass auch in 2013 mit ähnlich hohem Ertrag gerechnet werden kann. Die Spenden der St. Antonii-Erzbruderschaft bestehen zum größten Teil aus der Altgoldspendenaktion des Münsterischen Zahnärzterevereins, MZV, 59.490 EUR, die auch für 2013 wieder geplant ist. Es ist allerdings fraglich, ob angesichts des sich abzeichnenden Preisverfalls beim Gold in 2013 ein ähnlich hoher Erlös erzielt werden kann. Die Summe der Kranzspenden in Höhe von 114.134,34 EUR konnte in 2012 knapp das Vorjahresniveau erreichen. Die Geldauflagen der Staatsanwaltschaft erhöhten sich um 38.000 EUR auf nun 43.700 EUR und dürften 2013 wieder absinken, da Zuweisungen in dieser Höhe außerordentlich sind. Die Spendererträge konnten um 63.121,08 EUR auf nunmehr 262.604,34 EUR gesteigert werden. Selbst wenn die dargestellten Spenden und sonstigen Erträge in der erzielten Höhe zukünftig geringer ausfallen würden, bestünde damit noch nicht die Gefahr einer zu geringen Liquidität, denn zum einen stehen den akquirierten Zuschüssen und Spendererträgen in der Regel entsprechende Ausgabepositionen gegenüber, die nicht entstehen würden, wären die Zuschüsse nicht bewilligt worden. Zum anderen eröffnet die Position der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuweisungen einen gewissen Spielraum und stellt eine gewisse Liquiditätsreserve dar. Es gibt zurzeit keine Anzeichen für ein Einbrechen der Spendenbereitschaft, so dass von einem vergleichbaren Spendenergebnis in 2013 ausgegangen wird. Für die Jahre 2013 und 2014 wird mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis gerechnet.

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

Münster, 1. Februar 2013

**Ludger Prinz**  
Geschäftsführer

## Bericht stationäres Hospiz

von Michael Roes



### Auftrag

Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen z.B. dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Notwendend“) selbstverständlich und normal betrachtet.

### Bauliche Situation

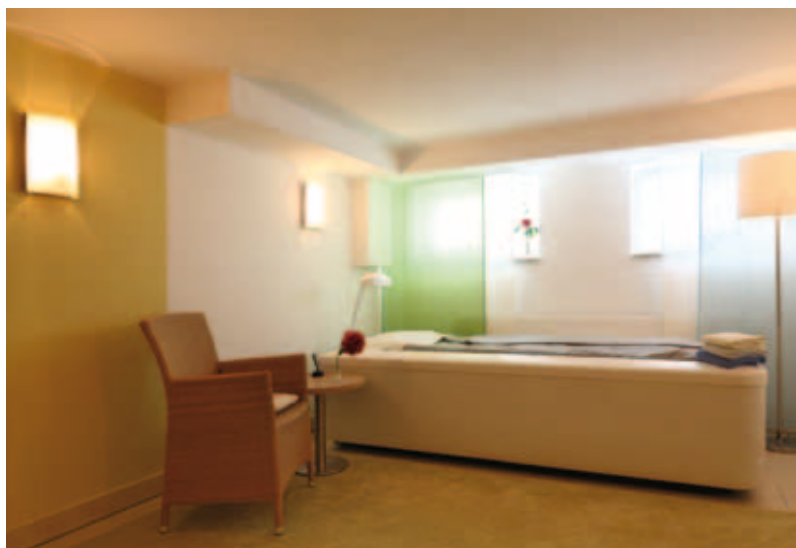
Das Johannes-Hospiz befindet sich in einem freistehenden Gebäude - ein denkmalgeschütztes Haus aus den 20-iger Jahren. 1999 wurde es so hergerichtet, dass 8 Bewohnern ein vollständig ausgestatteter Wohnraum mit eigenem Badezimmer zur Verfügung gestellt werden konnte. Nachdem offensichtlich wurde, dass Funktions- und Lagerräume unzureichend, Wohnzimmer bzw. Küche zu klein waren und der Bedarf an Hospizplätzen in Münster stieg, wurde nach mehrjähriger Planung 2011 im Hospizgarten mit einem Anbau begonnen und dieser

2012 abgeschlossen. Es stehen seitdem 10 Plätze zur Verfügung. Eine Besonderheit bilden die beiden Familienzimmer, die dann angeboten werden, wenn Angehörige die Aufnahme eines Erkrankten nur dann zulassen, wenn sie selbst an allen Versorgungsprozessen unmittelbar beteiligt bleiben. Es handelt sich dabei um Doppelzimmer, so dass die Angehörigen vollständig mit einziehen und ungestört bzw. nicht störend mitwohnen können. Ebenfalls im Neubau sind 4 neue Bewohnerzimmer, die Wohnküche, das Wohnzimmer und im Keller ein Besprechungsraum, ein Wäschelager sowie eine Personalumkleide entstanden. Der Raum der Stille / Begegnungsraum ist im Altbau geblieben. Die Zimmer sind mit adäquaten Pflegebetten ausgestattet und die medizin- wie pflegespezifischen Hilfsmittel vorhanden, damit eine palliativmedizinische und pflegerische Versorgung wie im Krankenhaus möglich ist. Neben den Räumen für Bewohner und Zugehörige gibt es zur Versorgung verschiedene Funktionsräume. Von der Küche aus ist seit dem Frühjahr 2012 wieder ein direkter Zugang zur überdachten Terrasse vorhanden.

### Konzeptionelle Ausrichtung - personeller Rahmen

Der Alltag ist so ausgerichtet, dass die Bewohner die Möglichkeit haben, in den ihnen vertrauten Alltag und Alltagsrhythmus zurückzukehren oder diesen im Hospiz zu erhalten, soweit die Erkrankung und ihr Verlauf dies zulassen. Ggf. ist daher jeden Tag neu zu prüfen und abzustimmen, was gemacht oder gelassen werden soll. Es gibt kein festes Programm, lediglich einen Rahmen für die Alltagsplanung, der sich meist an individuell gewählten Mahlzeiten, geplanten Besuchen oder notwendigen Versorgungsmaßnahmen ausrichtet. Mitarbeitende müssen





ein hohes Maß an Flexibilität und Organisationsvermögen gewährleisten, in der Einrichtung müssen entsprechende Ressourcen vorhanden sein.

Im Frühdienst arbeiten vier bis fünf Pflegepersonen und im Spätdienst drei, in der Nacht seit der Belegung von 10 Betten eine Pflegeperson und ein sog. Präsenzdienst. Im Tagdienst sind in jeder Schicht mindestens zwei, im Nachtdienst eine Person als erfahrene Pflegefachkräfte tätig. Für die hauswirtschaftliche Versorgung ist bis 14.00 Uhr eine hauptamtliche Mitarbeiterin anwesend. Am Nachmittag und Abend wird die Betreuung durch ehrenamtlich Tätige abgedeckt. Generell ist von morgens bis abends an jedem Tag der Woche in der Regel eine Ehrenamtliche anwesend.

Seelsorgliche Arbeit ist Aufgabe aller, die im Kontakt zu Bewohnern und Gästen stehen, als eigenständige Aufgabe ist sie darüber hinaus mit etwa 10 Wochenstunden ehrenamtlich durch einen Diözesanpriester abgedeckt.

## Vernetzung

Das Johannes-Hospiz steht im engen Kontakt zu den regionalen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, ambulanten Hospiz- aber auch Pflegediensten, anderen Institutionen und beratenden Diensten, die einen freien Platz ermitteln bzw. Unterstützung bzw. Beratung benötigen. Darüber hinaus ist die Einrichtung eingebunden in das „Trauernetz“ (ein offenes Forum von Einrichtungen und Anbietern zur Begleitung Trauernder) und das „Palliativnetzwerk für Münster“ (moderiertes Forum aller Hospiz- und Palliativrichtungen in der Stadt Münster). Des Weiteren bestehen Kooperationen mit onkologischen Schwerpunktzentren einzelner Krankenhäuser. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder Ärzte des Palliativnetzes MS e.V.

## Ehrenamt

Wesensmerkmal eines stationären Hospizes ist, dass haupt- wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Zwar obliegt die Steuerungsverantwortung den Hauptamtlichen, dennoch gibt es Aufgabenfelder, die eigenständig durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden können. Die eigentliche Bedeutung jedoch liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicher Weise sicht- und spürbar machen können, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biographie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten. Begleitung entsteht, wie bei den Hauptamtlichen, über die spezifische Aufgabe, mit der man dort ist. Durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen kann den einzelnen Bewohnern und Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Dies kann auch so weit führen, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen.

## Fakten, Entwicklungen und bedeutsame Aspekte in 2012

Es wurden 55 Bewohner und 44 Bewohnerinnen aufgenommen. Sie waren im Durchschnitt 33 Tage im Haus.

Drei sind im Laufe des Jahres wieder ausgezogen. Aus der Stadt Münster kamen 75 Personen, 24 wurden von außerhalb aufgenommen. 18 kamen aus dem häuslichen Umfeld, sechs aus Kurzzeitpflegen, die restlichen aus Krankenhäusern. Einer der Bewohner war jünger als 40, 12 waren jünger als 60, 18 jünger als 70, 28 jünger als 80 Jahre, alle weiteren älter als 80 Jahre.

Das gesamte Jahr war geprägt von den Arbeiten im Verbindungs- und Anbau, die noch bis zum Ende des Jahres Einfluss auf das Alltagsgeschehen nahmen. Insgesamt blieben die Belästigungen in einem erträglichen Rahmen. Erhebliche Störungen wurden frühzeitig angekündigt bzw. ggf. auch verschoben, wenn einzelne Situationen bei den Bewohnern dies nicht zuließen.

Höhepunkt im Jahr bildete der Abschluss des Anbaus mit der feierlichen Eröffnung und einem anschließenden Tag der offenen Tür, zu dem eine nicht erwartete große Zahl an Gästen und Besuchern gekommen war. Die Inbetriebnahme des Gebäudes erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurden die Keller- sowie die Funktionsräume im Verbindungstrakt, etwa vier Wochen später Wohnzimmer und Küche und noch einmal sechs Wochen später nach dem Tag der offenen Tür die Bewohnerzimmer in der 1. und 2. Etage bezogen.

Das neue Gebäude wurde vor der offiziellen Eröffnung in einem Fest von den ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden seiner Bestimmung übergeben. Das Fest begann mit einem Gottesdienst im Wohnzimmer und wurde dann mit einem Essen und der Begehung der neuen Räume fortgesetzt. Zum Ende des Jahres hin wurde der sog. Therapieraum endgültig fertig gestaltet. Dort befindet sich eine hochwertige „Wasser-Massageliege“, die Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden zur Verfügung steht. Der Raum wurde kurz vor dem Beginn der Anbauphase im Altbau durch Unterkellerung der damaligen Küche errichtet und musste mit Beginn der Baumaßnahme als Büroraum fremd genutzt werden.

Ab Anfang Oktober hat der sog. nächtliche Präsenzdienst seine Tätigkeit aufgenommen. Er ist aus dem ehrenamtlichen Rufdienst hervorgegangen und stellt sicher, dass auch während der Nacht den Bewohnern ausreichend Zeit, Sicherheit und eine gute Versorgung angeboten werden kann. Die in diesem Dienst Mitarbeitenden haben in der ersten Nachthälfte konkrete Aufgaben und bleiben bis etwa 0.30 Uhr wach. Sie können sich dann hinlegen und werden in Situationen, in denen eine angemessene Versorgung oder Beachtung der Bewohner nur durch die Pflegefachkraft nicht mehr gewährleistet ist, geweckt und helfen mit. Von der ehrenamtlichen Projektgruppe wurde in Zusammenarbeit mit dem Kino „Cinema“ in der 2. Jahreshälfte eine sechsteilige Filmreihe angeboten. Diese war verbunden mit einem Diskussions- bzw. Gesprächsangebot, das von Experten begleitet wurde. Die Schirmherrschaft und inhaltliche Begleitung erfolgte durch die Akademie am Johannes-Hospiz.

Vom 30.11. bis 17.12.2012 wurde vor dem Franziskus-Hospital zum dritten Mal der Weihnachtsmarktstand eröffnet. Neben Waffeln, gespendeten selbstgebackenen Plätzchen und verschiedenen Getränken wurden erstmals die Weine des Johannes-Hospizes verkauft und fanden großen Anklang.

Der Ende 2011 gekaufte Marktwagen wurde 5-mal am Flohmarkt, bei den AaSeerenaden und am Viertelfest sehr erfolgreich eingesetzt. Den Verkauf der Artikel hat eine Gruppe Ehrenamtlicher übernommen. Die Präsenz an den jeweiligen Standorten hat vor Ort bei den Menschen viel Bestätigung und Anerkennung zur Folge gehabt, so dass neben den Einnahmen auch in erheblicher Weise Aufmerksamkeit für die Einrichtung entstanden ist.

## Ausblick

Die mit der Erweiterung des Gebäudes verbundenen Veränderungen hatten strukturelle und organisatorische Veränderungen sowie personelle Ergänzungen zur Folge. Es ist notwendig, diese in angemessenen Abständen kritisch auszuwerten, damit ggf. frühzeitig negative Entwicklungsprozesse konstruktiv behandelt werden können. In besonderem Maße erfordert die Implementierung des Präsenzdienstes und die Integration der dort neu Mitarbeitenden Beachtung und kritische Begleitung.

Die mit dem Anbau verbundenen Anstrengungen und Belastungen, denen alle ausgesetzt waren, erfordern, den Spannungsbogen wieder zu reduzieren und bewusst wenig neue Initiativen zu starten, damit Erholung erfolgen kann. So bleibt die Bereitschaft, sich für das Johannes-Hospiz zu engagieren und die hohe Identifikation mit ihm. Inhaltliches Schwerpunktthema im Bereich der Pflege wird die grundsätzliche Auseinandersetzung mit ethischen Fragen im Hospiz sein. Die hohe Kontinuität in der personellen Situation erfordert es einerseits, vermeintlich selbstverständliche Inhalte oder Themen wieder in den Blick zu nehmen – so auch den Umgang mit ethischen Themen. Andererseits ist die hohe Kontinuität auch Grundvoraussetzung, diese Inhalte im Detail reflektieren zu können, weil nur eine verlässliche und durch gegenseitiges Vertrauen geprägte Situation im Umfeld dies zulässt. Begleitet und moderiert wird dieser Prozess durch einen externen Experten mit entsprechender Feldkompetenz.

Darüber hinaus werden alle Pflegenden zeitnah einen dreitägigen Grundkurs in „Kinästhetik“ im Rahmen einer Inhouse-Schulung in Anspruch nehmen und anschließend in ihrer Praxis an mehreren Tagen begleitet, damit die Kenntnisse nachhaltig eingeübt werden können. Zu Beginn des Jahres 2013 hat der langjährige Seelsorger aus Altersgründen seinen Dienst beendet. Die Stelle wurde neu besetzt. Durch die Tatsache, dass eine solche Aufgabe stark durch die jeweilige Person geprägt ist und Seelsorge nur dann in einem guten Sinne stattfinden kann, wenn eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit insbesondere der Pflegenden mit dem Seelsorger stattfindet, muss auch in diese Richtung das Augenmerk gelenkt sein.

**Michael Roes**

Leitung stationäres Hospiz

Hohenzollernring 66

48145 Münster

Telefon: 0251 89998-40

Telefax: 0251 89998-42

m.roes@johannes-hospiz.de

## Bericht ambulanter Hospizdienst

von Birgitt Schlottbohm und Claudia Bonenkamp

### Auftrag des ambulanten Hospizdienstes

Der gemeinsame ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes und der CBM in Münster stellt schwer kranke und sterbende Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Es ist ihm ein Anliegen Menschen zu Hause zu begleiten, die aufgrund einer schweren Erkrankung nur noch eine kurze Lebenszeit zu erwarten haben.

Die Begleitung der betroffenen Familien erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult worden sind. Auf Wunsch werden die betroffenen Familien regelmäßig zu Hause, in Alteinrichtungen oder in stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderung besucht. Die Aufgabe der Ehrenamtlichen liegt in der psychosozialen Begleitung und grenzt sich klar von Pflgetätigkeiten ab. Die Begleitungen gestalten sich sehr individuell und richten sich grundsätzlich nach den Wünschen der betroffenen Personen. Darüber hinaus möchte der ambulante Hospizdienst auch den Angehörigen Entlastung und Unterstützung anbieten.

Die Begleitung durch das Ehrenamt ist für die Familien kostenlos und unabhängig von Konfession, Alter und sozialer Stellung.

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität möglichst lange zu bewahren und das Sterben zu Hause zu ermöglichen.

### Personelles

Für die Umsetzung der Ziele und den Einsatz der Ehrenamtlichen bedarf es einer Koordination durch den ambulanten Hospizdienst. Im ambulanten Dienst des Johannes-Hospizes arbeiten zwei hauptamtlich tätige Koordinatorinnen mit einer Gesamt-Wochenstundenzahl von 45 Stunden, die sich auf eine 30 und ein 15 Stundenstelle verteilen. Die Rufbereitschaft wird ebenfalls von beiden Koordinatorinnen übernommen.

Im Jahre 2012 standen dem ambulanten Hospizdienst 36 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die häusliche Begleitung zur Verfügung. Im Gegensatz zum letzten Jahr hat sich diese Zahl reduziert, da einige Ehrenamtliche aus privaten Gründen der Tätigkeit nicht mehr nachkommen konnten.

Der Aufgabenbereich beider Koordinatorinnen ist umfassend und vielseitig. Die Schwerpunkte liegen in der Kontaktaufnahme zu den betroffenen Familien, in der Gewinnung, Vorbereitung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und die kontinuierliche Unterstützung während einer Begleitung.

Ehrenamtliches Engagement ist eines der tragenden Elemente von Hospizarbeit, demnach ist es dem ambulan-

ten Hospizdienst besonders wichtig, eine aufmerksame und wertschätzende Haltung gegenüber allen Mitarbeitenden einzunehmen.

### Aufgaben, Tätigkeiten und Ausblick

Die Anfragen für eine Begleitung kommen von den betroffenen Menschen selber, von Angehörigen oder Freunden, Alteinrichtungen oder Pflegediensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Sozialdiensten der Krankenhäuser in Münster, von Palliativstationen oder vom Palliativnetz Münster.

Wenn möglich wird von einer Koordinatorin noch am selben oder darauffolgendem Tag telefonisch mit der Familie Kontakt aufgenommen und auf Wunsch zeitnah ein erster Hausbesuch vereinbart. Bei diesem Hausbesuch hat die betroffene Person mit den Angehörigen die Möglichkeit sich umfassend über den Hospizdienst zu informieren, die Koordinatorin und ihre Arbeit kennenzulernen und zu benennen, was sie sich vorstellen können, was sie brauchen oder sich wünschen. Im Anschluss daran schaut die Koordinatorin, welche ehrenamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gut zu der Familie passen würde. Nach Absprache erfolgt dann ein gemeinsamer zweiter Hausbesuch in der Familie. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen wird abgesprochen, wann und wie häufig die Besuche stattfinden sollen. Dieses wird von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter selbstständig übernommen, die Koordinatorin bleibt im Hintergrund Ansprechpartnerin und wird über Vereinbarungen und Veränderungen informiert.

Während einer Begleitung bleiben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kontinuierlichen Kontakt zu den Koordinatorinnen, aber auch die betroffenen Familien haben die Möglichkeit sich immer an den ambulanten Hospizdienst zu wenden. Wenn eine Begleitung zu Ende ist, findet ein Gespräch zwischen dem Ehrenamtlichen und der Koordinatorin statt. Damit wird die Möglichkeit geboten, sich zum Abschluss ausführlich auszutauschen.

Sterbebegleitung ist vielseitig und beginnt nicht erst in den letzten Stunden vor dem Tod. Deshalb ist es sehr unterschiedlich, zu welchem Zeitpunkt eine mögliche Begleitung angefragt wird und wie lange diese dann dauert. Im Jahre 2012 wurde der ambulante Hospizdienst 58-mal angefragt. Daraus resultierten 46 förderungsfähige Sterbebegleitungen, von denen am Ende des Jahres 41 abgeschlossen wurden. 25 Begleitungen fanden in der häuslichen Umgebung statt, 14 Begleitungen wurden in stationären Einrichtungen geleistet und zwei Begleitungen wurden für Menschen organisiert, die in einer Einrichtung für Behinderung lebten.

Der häufigste Grund für den Abschluss war das Versterben der betroffenen Menschen. 3-mal wurde die Beglei-

# Ambulanter Hospizdienst

tion auf Wunsch der Betroffenen beendet und 2-mal aufgrund der Verbesserung des Gesundheitszustandes oder der Lebenssituation.

Die Zeit des Sterbens kann für die betroffenen Menschen, deren Angehörige und Freunde eine Zeit der Krise, der Angst und der Unsicherheit sein. Deshalb ist eine Begleitung eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch ihre Besuche tragen sie zur Entlastung der Angehörigen bei und verbringen Zeit mit den schwerkranken Menschen. Sie richten sich nach individuellen Bedürfnissen, führen Gespräche, hören zu und sind oft „einfach nur da“.

Um diese Aufgabe gut erfüllen zu können, werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Berufs- und Altersgruppen in speziell dafür konzipierten Kursen von den Koordinatorinnen geschult. Darin werden sie auf ihre Besuche bei den Familien vorbereitet.

Die Schulung beinhaltet ungefähr 100 Stunden und befasst sich mit unterschiedlichen Themen der Sterbebegleitung. Das Ziel ist eine persönliche Auseinandersetzung mit den Lebensereignissen wie Abschied, Trauer, Krankheit, Sterben und Tod. Weiterhin werden Themen besprochen, die ehrenamtlich Tätige darin unterstützen, Sterbende mit Wertschätzung und Akzeptanz zu begegnen und die Orientierung geben.

Anfang 2012 fand ein 50-stündiger Einführungskurs für die Befähigung zur Sterbebegleitung statt. Viele Teilnehmer dieses Kurses arbeiteten schon ehrenamtlich im stationären Johannes-Hospiz und brachten ihre Erfahrungen ein. Um die Zahl der ambulanten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen, wurde im Frühjahr desselben Jahres nochmal ein

neuer Einführungskurs angeboten, den 13 interessierte Teilnehmer im Sommer abschlossen. Fast alle nahmen am weiterführenden Aufbaukurs statt, der im Februar 2013 seinen Abschluss gefunden hat.

Darüber hinaus gibt es einmal im Monat ein Treffen der Koordinatorinnen mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Gruppentreffen bieten eine Gelegenheit, sich über momentane Befindlichkeiten und Situationen in den Begleitungen auszutauschen und somit Handlungsorientierung zu geben. Sie bieten einen Rahmen für Fragen und Rückversicherungen zum eigenen Tun in den Familien.

Da alle Hospizhelfer der Schweigepflicht unterliegen, bieten die Gruppenabende eine besondere Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen. Zusätzlich erhalten die Koordinatorinnen durch die Treffen noch mehr Einblick in die jeweiligen Begleitungen und sind als Ansprechpartnerinnen präsent.

Für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auch in diesem Jahr drei Fortbildungen angeboten. Am Anfang des Jahres gab es einen Themenabend zum Umgang von Kindern mit Sterben, Tod und Trauer, im Sommer ging es um Spiritualität in der Sterbebegleitung und am Ende des Jahres gab es ein Angebot zum Thema Trauer im Buddhismus.

Für die ambulante Hospizarbeit ist es wichtig, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeiten und Ziele zu informieren.

In diesem Jahr gab es durch den „Tag der offenen Tür“ im stationären Hospiz auch für den ambulanten Hospizdienst die Möglichkeit, die Räume der Rudolfstraße zu nutzen und durch Vorträge und Filme den Arbeitsbereich vorzustellen. Dieses Angebot wurde von vielen interessierten Menschen genutzt.



Im Jahr 2012 wurden die Koordinatorinnen 13-mal von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen angefragt, um über ihre Arbeit zu informieren. Es wurden Präsentationen oder Vorträge in Schulen gehalten, in Pfarrgemeinden, in Krankenpflegeschulen, Altenpflegeseminare und am Nordwestdeutschen Hospiztag. Des Weiteren konnte das Angebot zur Beratung im Bereich der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht ausgebaut werden. Es gab drei Vorträge zu diesem Thema und es fanden neben Telefonanfragen diesbezüglich auch Einzelgespräche statt.

Auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden tragen dazu bei, die Öffentlichkeit über unser DASEIN zu informieren, indem sie einmal im Monat einen Stand am Kirchenfoyer der St. Lamberti Gemeinde in Münster organisieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Ein wichtiger Bestandteil ambulanter Hospizarbeit ist die Netzwerkarbeit. Nur durch das Zusammenarbeiten verschiedener Einrichtungen wie z.B. das Palliativnetz, Alteneinrichtungen und Trauernetzwerke erhalten die betroffenen Familien umfassende Unterstützung von verschiedenen Seiten.

Administrative Tätigkeiten wie Dokumentation, Koordination und Organisation gehören ebenso zu den Aufgaben der Koordinatorinnen wie die Abrechnungen mit den Krankenkassen. Die Refinanzierung wird über die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen und die Anzahl der abgeschlossenen Begleitungen errechnet.

Insgesamt kann für das Jahr 2012 eine positive Bilanz gezogen werden. Einerseits konnte das Aufgabengebiet des ambulanten Hospizdienstes durch die Beratung zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht erweitert werden und andererseits können wir durch die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen die Beglei-

tung der betroffenen Familien weiterhin zusichern. Für 2013 ist es ein wesentliches Anliegen, die neu gewonnenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut in ihre Aufgabe einzuführen.

**Birgitt Schlottbohm**

**Claudia Bonenkamp**

Gemeinsamer Ambulanter Hospizdienst  
der CBM und des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31

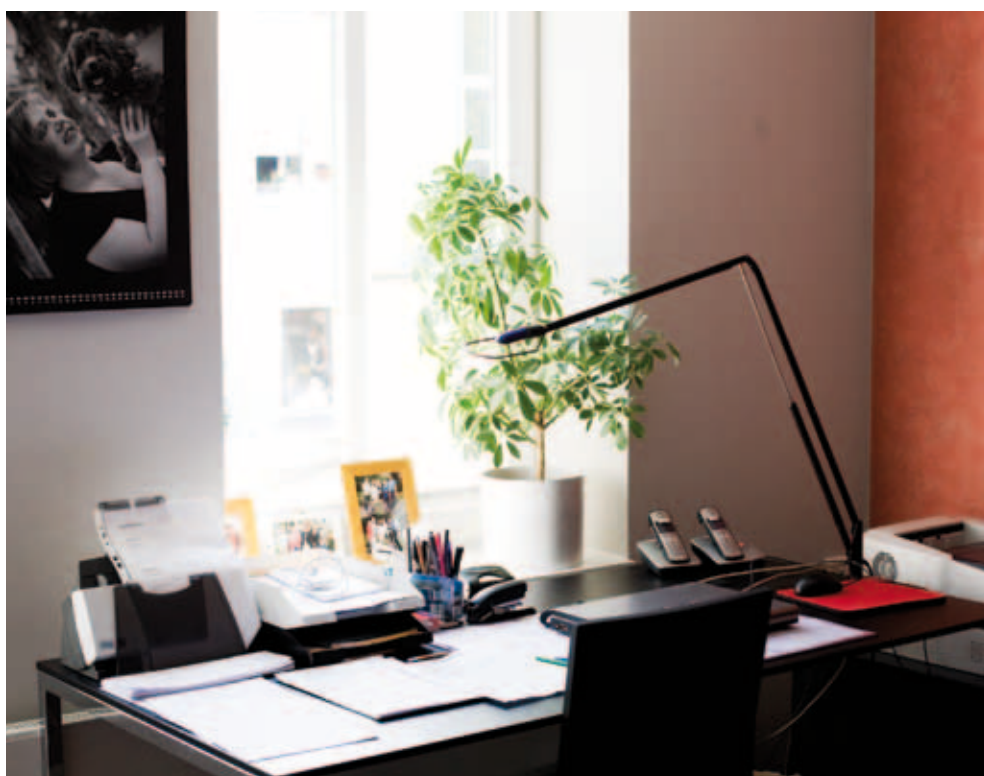
48145 Münster

Tel.: 0251 1367-950

Fax: 0251 1367-953

[b.schlottbohm@johannes-hospiz.de](mailto:b.schlottbohm@johannes-hospiz.de)

[c.bonenkamp@johannes-hospiz.de](mailto:c.bonenkamp@johannes-hospiz.de)



## Bericht Akademie

von Dr. phil. Andreas Stähli

### Auftrag

Die Akademie ist eine der vier Säulen des Johannes-Hospizes. Sie stellt ihr Bildungssegment dar. Dabei befindet sie sich an der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und der Theorie von Palliative Care. Ihr Ziel ist eine praxisnahe Vermittlung vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnis.

Das Angebot richtet sich in seinem Schwerpunkt an Fachkräfte im medizinisch-pflegerischen Bereich. Zugleich versteht sich die Akademie auch als ein Ort des Austausches und der Weitergabe hospizlichen Wissens für alle. Das Aufgabenfeld umfasst: Fortbildungen und Fachweiterbildungen, Vorträge, Planung und Durchführung von Tagungen, Projektarbeit, Ansprechpartner sein für Fragen im hospizlichen Kontext, Netzwerkarbeit und Kooperation, Aufbau und Betreuung einer Fachbibliothek. Zusätzlich übernimmt die Akademie hausinterne Querschnittsaufgaben.

Der Stundenumfang des Akademieleiters Dr. Andreas Stähli umfasst 19,5 Stunden in der Woche. Da es ein wesentliches Anliegen ist, die aktuellen Problemlagen in der Praxis wahrzunehmen und dafür Wege der Lösung zu finden, arbeitet Andreas Stähli mit 9,75 Stunden pro Woche zusätzlich als Palliativfachkraft in der Pflege im Johannes-Hospiz. So ist in seiner Person jener beanspruchte Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis erfüllt, den das Akademiekonzept auszeichnet.

### Magazin „Kairos“

Der Geschäftsführer Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Sebastian Maass (Layout) und Andreas Stähli bilden gemeinsam die Redaktionsleitung der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Kairos“ des Johannes-Hospizes. Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der hospizlichen Arbeit. Der „Kairos“ als offizielles Mitteilungsorgan des Hauses hat einen Umfang von acht Seiten und eine Auflage von 1.700 Stück. Er kann kostenfrei angefordert werden oder im Internet unter [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de) heruntergeladen werden.

Der Stundenumfang für die organisatorische Steuerung, inhaltliche Planung, Materialbündelung und inhaltliche Prüfung, die in den Händen des Akademieleiters liegt, umfasst drei Stunden in der Woche. Sie beinhaltet auch die redaktionelle Mitgestaltung des Tätigkeitsberichtes.

### Konkrete Tätigkeiten

#### Fachweiterbildung: Basiskurs Palliative Care

Diese berufsbegleitende Fachweiterbildung, die sich nach dem anerkannten Curriculum „Kern, Müller, Aurnhamer“

richtet, wendet sich an Pflegenden im stationären und ambulanten Bereich. Die Kursdauer beträgt dabei 160 Stunden, in Wochenblöcken verteilt auf neun Monate. Der Akademieleiter trägt als ausgebildeter Trainer in Palliative Care die Gesamtverantwortung. Im Vorfeld ist für ein Gelingen eine Fülle an Aufgaben zu leisten: die gesamte Organisation (Anmeldung, Stundenplanerstellung, Absprache mit den Referentinnen und Referenten, Flyergestaltung und deren Versand), die inhaltliche Abstimmung mit den curricularen Vorgaben, die indes Freiräume lässt (z.B. „kultursensible Pflege“), sowie die eigene Unterrichtsvorbereitung.

Im September 2012 wurde der dritte Kurs mit zehn Teilnehmerinnen erfolgreich begonnen. Er wird im Mai 2013 abgeschlossen sein. Diese Fachweiterbildung findet erstmalig in Kooperation mit der Johanniter-Akademie, Münster statt. Frau Margarete Heitkönig-Wilp zeichnet im Namen dieser Akademie als pädagogische Ko-Leitung. Die Kursdauer wurde von 160 auf insgesamt 200 Stunden erhöht. Sie ist unterteilt in 175 Stunden Präsenzzeit und 25 Stunden selbstorganisiertes Lernen.



## Vorträge und Fortbildungen

Im Jahr 2012 konnten mit gutem Erfolg vier Abendvorträge und drei Fortbildungen organisiert und mit Fachreferentinnen und einem Fachreferenten durchgeführt werden. Die Themen der Vorträge spannten den Bogen von der ambulanten Palliativversorgung über Trauer bis hin zu den Klagepsalmen des Alten Testaments.

### Fortbildung 1:

Ergänzende naturheilkundliche Pflege in der palliativen Situation  
Die Fortbildung fand am 31.01.2012 statt. Referentin war Gisela Blaser.

### Fortbildung 2:

Das Märchen von der Trauerverarbeitung  
Das Tagesseminar fand am 19.03.2012 statt. Referentin war Monika Müller.

### Fortbildung 3:

Atem-Weg-Begleitung im Sterben: Einführung in die „Palliative Atemtherapie“.  
Die Fortbildung fand am 24. und 25.11.2012 statt. Referentin war Renate Kohler.

## Fachtagung Mai 2012

Am 4. und 5. Mai 2012 fand unter der konzeptionellen Leitung der Akademie des Johannes-Hospizes in Kooperation mit der Akademie Franz Hitze Haus und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) eine zweitägige Fachtagung zum Thema „Palliative Care im Kontext kulturell-religiöser Vielfalt“ statt. Angesprochen waren alle im Bereich von Palliative Care Tätigen. Um auf die Tagung inhaltlich vorzubereiten und um gleichzeitig für sie zu werben, wurde von Dr. Stähli ein Fachartikel zum Thema der Tagung in der Zeitschrift für Palliativmedizin veröffentlicht.



Vertreter/innen der großen Religionen:

Christina Kundu (Hinduismus), Asiye Balikci (Islam), Manfred Neurauter (Buddhismus), Ruth Frankenthal (Judentum) (v.l.)

Foto: Monika Levers-Christen

Etwa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für diese Veranstaltung, die im Franz Hitze Haus stattfand, angemeldet. 15 Referentinnen und Referenten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum waren zu Beiträgen eingeladen worden. Dabei konnten mit Frau Prof. B. Heller, Frau Prof. Zielke-Nadkarni, Prof. Perry Schmidt-Leukel und Monika Müller namhafte Persönlichkeiten zu Vorträgen gewonnen werden.

Die Tagung hatte das Ziel zu informieren und zum Nachdenken anzuregen, Kompetenzen zu erweitern und den Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Raum zu geben. Dazu dienten die Vorträge im Plenum, das moderierte Gespräch und eine Arbeit in Untergruppen zum Thema „Das Eigene und das Fremde“. Ganz frei von dem Anspruch auf Kompetenzerweiterung war die abendliche Einheit unter dem Titel „Dimensionen von Religiosität“.

Für die weitere Entwicklung der Akademie am Johannes-Hospiz mit ihrem transkulturellen Schwerpunkt stellt diese Tagung einen wichtigen Schritt in ihrer weiteren Entwicklung dar.

## Schirmherrschaft zur Filmreihe „Sterben geschieht“

Unter der Schirmherrschaft der Akademie fand in Kooperation mit dem Cinema Münster und dem Verein Linse e.V. von Juni bis Oktober 2012 eine Filmreihe statt. Eine ehrenamtliche Gruppe unter der Leitung von Silke Nuthmann hatte Filme und Referenten ausgewählt. Über sechs Monate bot diese Folge Interessierten ein Forum, sich mit dem Thema Sterben in ganz unterschiedlichen Kontexten auseinanderzusetzen. Die Besucherzahl war mit im Schnitt 75 durchaus über der erwarteten Zahl. Ein Teil des Eintritts galt als Spende für das Johannes-Hospiz. 1.123 Euro konnte zum Abschluss der Projektes Herrn Prinz übergeben werden.

## Querschnittsaufgaben, Ansprechpartner sein für Fachfragen, beratende Tätigkeit

Neben der beratenden Tätigkeit inhaltlicher wie berufsperspektivischer Art durch Anfragen von außen übernimmt die Akademie verstärkt hausinterne Querschnittsaufgaben. So erfolgte eine Unterstützung bei der Organisation und fachlich-inhaltlichen Vorbereitung des Implementierungsprozesses ethischer Entscheidungen im stationären Hospiz, der in 2013 durch Dr. A. Simon von der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen) weitergeführt wird.

## Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwendige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreiben

(Präsenzbibliothek), ist die Aufgabe des Akademieleiters. In 2012 wurde der Bestand mittels geeigneter Software durch Dr. V. Tschannerl nunmehr professionell erfasst. Neben verschiedenen Fachzeitschriften und Filmen zum Thema Sterben, Tod und Trauer umfasst die Bibliothek derzeit etwa 400 Bücher.

## Planung und größere Projekte für 2013

Das Forschungsprojekt zur Erfassung migrationsspezifischer Dokumentation und Begleitung, das in 2012 begonnen wurde, wird in 2013 weitergeführt und im Mai abgeschlossen werden. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Auswertung der Fragebögen durch Frau Prof. A. Zielke-Nadkarni (Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit), die an alle stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in NRW versandt wurden, wird eine Handreichung mit Empfehlungen erstellt, die den einzelnen Einrichtungen dann zugesandt werden wird.

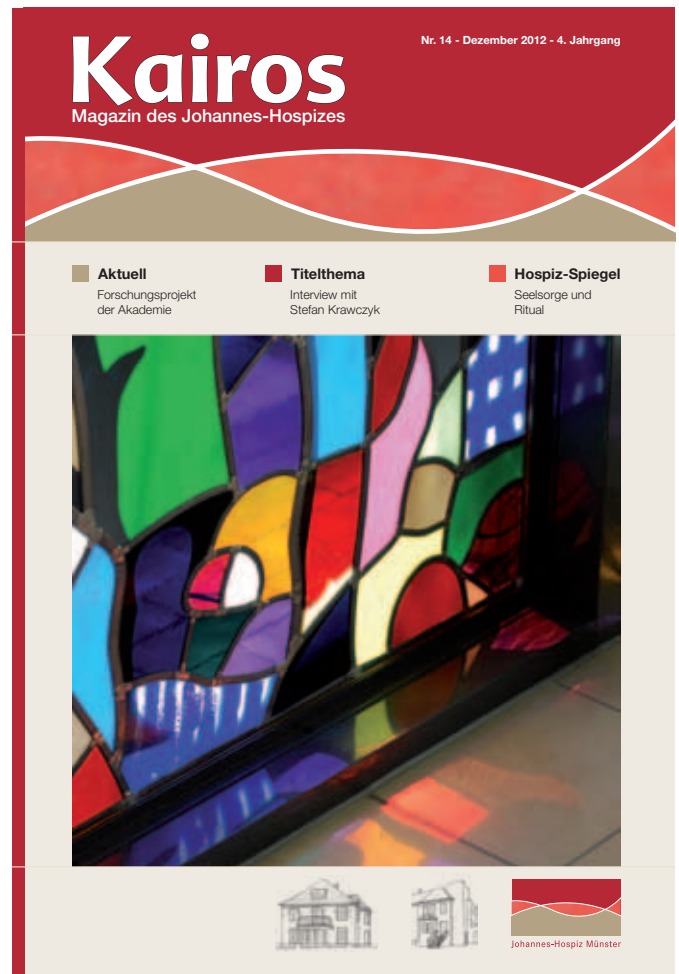
Am 20. April 2013 wird die Akademie in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) und dem Bischöflichen Generalvikariat (BGV), Abteilung Seelsorge, eine Tagung zum Thema „Gibt es eine spezifisch christliche Sterbebegleitung?“ durchführen. Dabei ist ihr Titel bewusst als Frage formuliert, um den Tag für verschiedene Antwortmöglichkeiten offen zu halten. Die Beiträge bieten in den Vorträgen Grundsätzliches wie in den Workshops perspektivische Vertiefungen. Eingeladen ist unter anderem Prof. Dr. Traugott Roser, Professor für Spiritual Care am Klinikum der LMU München.

Im Zeitraum Juli 2013 bis Juni 2014 wird der Leiter der Akademie im Ausland sein. In dieser Zeit wird in begrenztem Stundenumfang Frau Angelina Verhorst, Diplom-Pflegewissenschaftlerin (FH) und Fachkrankenschwester in Palliative Care die Vertretung übernehmen.

Insgesamt kann für das Jahr 2012 eine inhaltlich positive Bilanz gezogen werden. Die Tagung im Mai 2012 hat die Arbeit der Akademie auf ein weiteres Fundament gestellt, an das mittel- wie langfristig angeknüpft werden wird. Der dritte Kurs der Fachweiterbildung „Palliative Care für Pflegende“ nimmt einen erfolgreichen Verlauf, die Tagesseminare und Vorträge waren gut besucht. Die internen Querschnittsaufgaben wirken sich positiv auf das Gesamt aus.

## Kairos

Der „Kairos“ ist ein Projekt, das wir zum zehnjährigen Jubiläum (Sommer 2009) des stationären Hospizes begonnen haben und seither im vierteljährlichen Abstand erscheint. Er ist in folgende Rubriken gegliedert: Editorial, Aktuell, Titelthema, Standpunkte, Hospiz-Spiegel und Infothek.



Im Jahr 2012 erschienen vier Hefte mit dem Themenschwerpunkt „Rituale“. Neben der inhaltlichen Planung und der Auswahl geeigneter Autorinnen und Autoren, deren Texte in enger Absprache mit diesen abgestimmt werden, obliegt dem Akademieleiter auch die Auswahl stimmiger Fotografien. Nach der Materialbündelung finden Besprechungen mit der für das Layout zuständigen Fachperson statt. Im Jahr 2012 war dies Herr Sebastian Maass. Zum Abschluss erfolgt nach der Fertigstellung und dem Druck des Heftes die Organisation des Versands. Zwei ehrenamtliche Helferinnen unterstützen bei der Etikettierung.

**Dr. phil. Andreas Stähli**

Leitung Akademie

Pflegfachkraft und Trainer in Palliative Care

Rudolfstraße 31

48145 Münster

Tel.: 0251 37409-278

Fax: 0251 37409-326

[a.staehli@johannes-hospiz.de](mailto:a.staehli@johannes-hospiz.de)



# Bericht Trauerarbeit

## von Birgitt Schlottbohm

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Sie möchte Menschen, die einen schmerzhaften Verlust erlitten haben, helfen und unterstützen mit der neuen Lebenssituation zurecht zu kommen. Folgende Angebote gibt es: das Trauercafé, die Trauergruppe, persönliche oder telefonische Beratungsgespräche

### Angebote und ihre Durchführung

#### Das Trauercafé

Seit 2006 gehört das Trauercafé zu einem festen Angebot des Johannes-Hospizes. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier finden trauernde Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen Hinterbliebenen über das Erleben einer Verlustsituation und über das Leben mit bzw. in der Trauer zu kommunizieren. Das Trauercafé wird verstanden als ein Ort in dem Trauer „erlaubt“ ist und alle damit verbundenen Gefühle offen an- und ausgesprochen werden können. Es sind Gäste willkommen, die einen Angehörigen im stationären Hospiz verloren haben und gilt selbstverständlich für Alle, die von einem Verlust betroffen sind.

Das Trauercafé findet 14-tägig, jeweils Dienstagnachmittags in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der Rudolfstraße 31 statt.

Im Jahr 2012 fand das Trauercafé 24-mal statt und wurde durchschnittlich gut besucht. Die Besucherzahlen schwankten zwischen 7 und 16 Gästen. Am häufigsten suchten Frauen das Trauercafé auf, die den Tod des Partners zu betrauern hatten. Einige Gäste sahen sich mit dem Tod eines Elternteils konfrontiert. Die Anzahl der männlichen Besucher ist deutlich geringer.

Im vergangenen Jahr taten vier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, zwei ehrenamtliche Mitarbeiter und eine hauptamtliche Mitarbeiterin ihren Dienst im Café. Zwei ehrenamtlich Mitarbeitende haben in 2012 eine Ausbildung zur/zum Trauerbegleiterin bzw. Trauerbegleiter begonnen, so dass mittelfristig individuelle Trauerbegleitungen angeboten werden können.

#### Die Trauergruppe

Je nach Bedarf und Anfragehäufigkeit finden Trauergruppen statt. Die Trauergruppe ist ein verbindliches, kostenpflichtiges Angebot und besteht aus sechs Treffen zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe, die aus maximal acht Teilnehmenden besteht. Zur Teilnahme

an einer Trauergruppe ist ein Vorgespräch notwendig. Der Kostenbeitrag zur Teilnahme an einer Trauergruppe beträgt 25 Euro.

Die Trauergruppe wird von zwei erfahrenen Mitarbeitern begleitet, moderiert und durchgeführt. Jedes Treffen steht unter einer bestimmten Fragestellung, die helfen kann, mit der erlebten Trauer umzugehen und diese in den Alltag bzw. ins Leben zu integrieren. In 2012 fand – aufgrund weniger Nachfragen – keine Trauergruppe statt. Allerdings konnten für einige Trauernde, die dringendst eine Trauergruppe suchten, eine andere Gruppe der Dienste vor Ort gefunden werden. Dieses wurde durch die gute Netzwerkarbeit möglich. Auch, wenn die Nachfrage bei den Trauergruppen geringer war als im vergangenen Jahr, wurde das Ziel, die Angebote aufrecht zu erhalten, erreicht und neue Kontakte vermittelt bzw. intensiviert.

#### Beratung

Viele Menschen erkundigen sich telefonisch nach den Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz. Neben telefonischen Beratungen gibt es oft auch Einzelgespräche. Im vergangenen Jahr suchten 23 trauernde Menschen das persönliche Gespräch über ihre Situation nach einem Todesfall. Einige von ihnen besuchten anschließend das Trauercafé oder nahmen an Trauergruppen teil. Die Erfahrung zeigt auch hier, dass manchmal bereits das einmalige Gespräch ein wenig Entlastung und Orientierung bringen kann.

Auch im vergangenen Jahr nahmen Mitarbeiter des Johannes-Hospizes an den Treffen des Trauernetzwerkes teil. Es wurde ein Kontakt zu einer Mitarbeiterin hergestellt, die sich mit „Trauer – und Verlustsituationen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen“ in ihrem Berufsalltag konfrontiert sieht. Fortbildungen in diesem Bereich sind für das kommende Jahr, auch in Vernetzung mit anderen Hospizdiensten, geplant.

**Birgitt Schlottbohm**

Trauerberatung des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31  
48145 Münster

Tel.: 0251 1367-950

Fax: 0251 1367-953

[b.schlottbohm@johannes-hospiz.de](mailto:b.schlottbohm@johannes-hospiz.de)

## Öffentlichkeitsarbeit

von Sabine Lütke Schwienhorst

Die klassische Öffentlichkeitsarbeit gewinnt in Non-Profit-Einrichtungen wie der Johannes-Hospiz gGmbH immer mehr an Bedeutung. Hier beinhaltet die Öffentlichkeitsarbeit die Kommunikation mit Gesellschaften, Unternehmen, Vereinen und externen sowie internen Anspruchsgruppen. Auch wird ein Hauptaugenmerk auf die Menschen innerhalb des Hospizes – Ehrenamtliche und Hauptamtliche - und auf die Menschen außerhalb der Einrichtung gelegt.

Die klassische Pressearbeit gehört zu den grundlegenden Maßnahmen in einer Non-Profit-Einrichtung. Das Johannes-Hospiz ist insgesamt gut aufgestellt und die Bedeutung dieser Arbeit ist in der Leitung des Hauses angesiedelt. Im Rahmen der organisierten Öffentlichkeitsarbeit gelingt es, regelmäßig Aufmerksamkeit zu wecken und die Spendenbereitschaft der Münsteraner Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. Natürlich werden auch langfristige Ziele formuliert wie die Kontaktaufnahme zu Unternehmen, die dann regelmäßige Spender für das Hospiz werden oder eine stetig steigende Erhöhung des Spendenaufkommens. Das ist aber schwer planbar, denn wir sind in allen Aktivitäten auf die Unterstützung der lokalen Presse und Medien angewiesen, die uns in der Publikation unterstützen müssen, damit die Öffentlichkeit informiert und aktiviert wird. Mit diesem Mix aus Presse, Veranstaltungen und Events haben wir den Bekanntheitsgrad des Johannes-Hospizes in der Stadt Münster und auch in der Umgebung bereits erheblich gesteigert.

Die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit basiert auch künftig auf zwei Schwerpunkten: Pressearbeit und Benefizveranstaltungen.

### Pressearbeit

Der Kontakt zur Presse ist intensiv, sehr persönlich und ganz regelmäßig. Anlassbezogene Pressegespräche bringen regelmäßige Beiträge in den lokalen Zeitungen, die auch auf der Homepage des Johannes-Hospizes veröffentlicht werden. Wir berichten hier über Spendenaktionen, über Kontakte und Kooperationen z.B. mit einer großen Schule in der Nachbarschaft, mit kirchlichen Gruppen, Frauengemeinschaften sowie Zahnärzten, die mit Zahngoldspenden unterstützen. Jede Spendenübergabe wird möglichst in der Presse publiziert, um Interesse für das Johannes-Hospiz und die Spendenbereitschaft in Münster zu wecken.

Die lokale Berichterstattung ist durchwegs positiv und führt deutlich zu mehr Spenden sowie zu Anregungen bei Menschen und Gruppierungen, die sich gerne und nachhaltig engagieren. Der regelmäßige Kontakt zur Presse ist wichtig für eine qualifizierte und umfassende

de Berichterstattung über die dort geleistete Arbeit an beiden bekannten Standorten: im Stationären Hospiz am Hohenzollernring 66 und im Ambulanten Hospiz sowie der Akademie in der Rudolfstraße 31. Weitere Themen in der Pressearbeit sind eine Projektgruppe im Haus und die daraus entstandene Filmreihe im benachbarten Kino sowie die Trauergruppen und das Trauercafé in der Rudolfstraße. Hinzu kommen die Themen aller weiteren Einrichtungen des Johannes-Hospizes, die über die Presse an die Öffentlichkeit transportiert werden. Es gibt die Akademie mit einem regelmäßigen Angebot von Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte im Palliativbereich.



Silke Nuthmann, Andreas Stähli und Fanny Pannenberg (v.l.) mit dem Plakat zur Ankündigung der Filmreihe

### Benefizveranstaltungen

Veranstaltungen gehören zur Strategie der Öffentlichkeitsarbeit. Schon seit einiger Zeit gibt es ein weihnachtliches Benefizkonzert im Januar/Februar zugunsten des Hospizes. Ein in Münster bekannter Chor bzw. zwei Solisten oder ein Pianist nebst Begleitung bieten ein attraktives Programm in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen und treten dort ohne Gage auf. Manchmal gelingt es uns auch, Sponsoren für die entsprechende Werbung zu akquirieren.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein des Johannes-Hospizes werden in den nächsten Jahren weitere Benefizveranstaltungen konzipiert. Es stehen u.a. ein jährlich wiederkehrendes Lesungswochenende und Tage der offenen Tür auf dem Plan. Es gibt Kontakte zu prominenten Schauspielern, die gerne ihr Gesicht für das Johannes-Hospiz in Münster zeigen. Mit Hilfe des Fördervereins und seiner Mitglieder können viele Kontakte zu Münsteraner Unternehmern und der Business-Szene für das Hospiz nützlich sein. Gelegentlich werden Unternehmen direkt angesprochen, ob sie bereit sind, einzelne Veranstaltungen oder Bildungsveranstaltungen der Akademie als Sponsoren zu unterstützen. Im Gegenzug hat die Leitung der Akademie eine Reihe von interessanten Vorträgen im Repertoire, die den Unternehmen als Veranstaltung für Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden.

Ein Wein mit dem Namen „Mauritzer Ewig Leben“ und weitere Weine direkt vom Winzer aus dem Frankenland sind im Einsatz, um das Hospiz ins Gespräch zu bringen. Ein Marktwagen zum Verkauf diverser Schriften, CDs, saisonaler Getränke und als Infomobil steht bei Großveranstaltungen in der Innenstadt.

Schlussendlich kann gesagt werden, dass diese Art der kombinierten Öffentlichkeitsarbeit bis heute schon einen kontinuierlichen Anstieg des Spendenaufkommens bewirkt hat. Auch für die Zukunft zielen wir mit unseren Aktivitäten weiter auf eine stetige Erhöhung des jährlichen Spendenbarometers.

**Sabine Lütke Schwienhorst**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Piusallee 18  
48147 Münster  
Tel.: 0251 51700  
Fax: 0251 45301  
[luetke@muenster.de](mailto:luetke@muenster.de)



Plakat: Wein für einen guten Zweck

## Finanzbericht von Ludger Prinz

Tab.1 Bilanz zum 31. Dezember 2012					
Aktivseite	31.12.2012		31.12.2011		Passivseite
	EUR	TEUR	EUR	TEUR	
<b>A. Anlagevermögen</b>					<b>A. Eigenkapital</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.387,00		1		I. Gezeichnetes Kapital
II. Sachanlagen					II. Gewinnrücklagen
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	2.784.295,00		1.117		
2. Technische Anlagen und Maschinen	36.046,72		29		
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	517.367,00		205		<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>
4. Fahrzeuge	9.428,00		13		Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	3.347.136,72	<u>677</u>	2.041	
III. Finanzanlagen					<b>C. Rückstellungen</b>
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	68.254,64		71		Sonstige Rückstellungen
2. Sonstige Ausleihungen	<u>52.800,00</u>	121.054,64	<u>53</u>	124	
<b>B. Umlaufvermögen</b>					<b>D. Verbindlichkeiten</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146.422,36		162		- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 14.316,16 EUR (Vorjahr 14 TEUR)
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>21.927,61</u>	168.349,97	<u>306</u>	468	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		217.847,93		803	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 31.224,05 EUR (Vorjahr 113 TEUR)
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<u>1.031,33</u>		<u>0</u>		3. Sonstige Verbindlichkeiten
		3.859.807,59		3.437	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 281.899 EUR (Vorjahr 1.551 TEUR)
					<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>
					<u>0</u>
					1
					3.859.807,59
					3.437

### Bilanz

Die Bilanz (Tab.1) dokumentiert die Vermögenssituation der Organisation und ermöglicht einen Vorjahresvergleich. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 1.306.849,96 EUR insbesondere durch Veränderungen bei den Sachanlagen. Das Sachanlagevermögen entwickelte sich von 2.041.329,08 EUR auf 3.347.136,72 EUR. Darin enthalten ist vor allem ein Zugang in Höhe von 1.491.322,93 EUR aufgrund der Erweiterungsbaumaßnahme sowie Abschreibungen in Höhe von 178.748,64 EUR und Abgänge in Höhe von 6.766,65 EUR. Geringfügige Veränderungen gab es jedoch auch bei den immateriellen Vermögensgütern und den Finanzanlagen. Die Erhöhung um 3.447 EUR im Bereich der immateriellen Vermögensgüter ist zu einem geringen Teil (4.701,14 EUR) auf die Anschaffung einer Fundraising-Management-Software zur Spendenverwaltung zurückzuführen, die mit Abschreibungen in Höhe von 1.254,14 EUR saldiert wurden.

Die Finanzanlagen entwickelten sich erwartungsgemäß und verringerten sich leicht um 2.404,68 EUR auf

121.054,64 EUR. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden Zuschreibungen in Höhe von 5.265,50 EUR und Abschreibungen in Höhe von 7.670,18 EUR auf Wertpapiere vorgenommen. Die sonstigen Ausleihungen in Höhe der Geschäftsanteile bei der Darlehnskasse Münster (6.000,00 EUR) und der KD-Bank (46.800,00 EUR) veränderten sich nicht. Das Umlaufvermögen veränderte sich erheblich und erreichte wieder die Größenordnung, die es in den Jahren vor Beginn der Erweiterungsbaumaßnahme hatte. Die Veränderungen im Vorjahr beruhten vor allem auf der Bewilligung der Stiftung Deutsches Hilfswerk in Höhe von 496.900,00 EUR, wovon 40% bei Baubeginn, dies waren 198.760,00 EUR ausgezahlt und 298.140,00 EUR als Forderungen verbucht wurden, und einer Bewilligung der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW in Höhe von 881.000,00 EUR in 2011, die in 2011 nicht vollständig, sondern nur zu einem Teil abgerufen und nicht vollständig durch entsprechende Rechnungen aufgezehrt wurde. Der sich dadurch erklärende relativ hohe Kassenbestand wurde in 2012 durch eingehende Rechnungen und entsprechenden Mittelabfluss kontinuierlich abgebaut.

Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens um 1.801.072,72 EUR, weil in dieser Höhe Zuweisungen erfolgreich akquiriert werden konnten. Weitere, allerdings deutlich geringere Veränderungen, finden sich in der Bilanzposition Rückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen reduzierten sich um 12.718,41 EUR. Die Rückstellungen für ausstehenden Urlaub wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von 7.657,66 EUR dotiert. Für Instandhaltungen wurden Rückstellungen in Höhe von 15.000 EUR für die Instandsetzung der Fußböden sowie 10.000 EUR für die Erneuerung von Fenstern gebildet. Zur Erfüllung der Dienstgeberverpflichtung, ein pauschal festgelegtes Sanierungsgeld zu zahlen, um die Kapitaldeckung im Beitragssystem der KZVK zu gewährleisten, wurden der Rückstellung 8.000,00 EUR zugeführt. Die Bemessung der Rückstellung für Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eG, Hamburg, erfolgte in Höhe des erwarteten Aufwands von 4.233,24 EUR. Die Bemessung der Rückstellung für voraussichtliche Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Prüfungskosten. Die Rückstellung für zwei Altersteilzeitfälle wurde in 2012 in Höhe von 15.436,14 EUR in Anspruch genommen. Neu zugeführt wurden 3.334,66 EUR. Die Rückstellung für eine Mitarbeiterfreistellung zugunsten eines geplanten Sabbatjahres wurde in

Höhe einer vereinbarten 25% Auszahlungssperre aufgestockt. Während der Freistellungsphase erfolgt die ratierliche Auflösung dieser Position. Der entsprechend nicht ausgezahlte Betrag wurde auf einem verpfändeten Bankkonto gesichert. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft verringerten sich erheblich von 1.853.304,01 EUR in 2011 auf 488.496,82 EUR in 2012. Dabei handelt es sich nur in Höhe von 175.373,26 EUR um klassische Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese resultieren aus der Ursprungsbaumaßnahme zur Eröffnung des Johannes-Hospizes in 1999, als aus Treuhandmitteln des Bundes ein langfristiges Darlehn gewährt wurde, das seitdem jährlich planmäßig getilgt wird. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind deutlich um 82.173,91 EUR zurückgegangen, was insbesondere auf die abgeschlossene Baumaßnahme zurückzuführen ist. Die sonstigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 1.268.317,12 EUR, die zweckentsprechend in 2012 für die Baumaßnahme Erweiterungsneubau verausgabt wurden.

## Gewinn- und Verlustrechnung

(Tab.2) Die Umsatzerlöse erhöhten sich leicht um 63.803,12 EUR auf 756.557,97 EUR. Sie setzen sich zusammen aus den Erträgen für stationäre Leistungen (696.557,97 EUR) und ambulante Leistungen

Tab.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2012		
	2012 EUR	2011 TEUR
1. Umsatzerlöse	756.557,97	693
2. Zuweisungen und Zuschüsse	74.123,39	24
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>1.274.676,37</u>	650
	<b>2.105.357,73</b>	<b>1.367</b>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	50.399,27	32
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>60.694,17</u>	<u>52</u>
	<b>111.093,44</b>	<b>84</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	736.832,78	704
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 38.116,64 EUR (Vorjahr 37 TEUR)	<u>179.043,22</u>	<u>172</u>
	<b>915.876,00</b>	<b>876</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>1.078.388,29</b>	<b>407</b>
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	135.706,34	101
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	733.977,97	101
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	180.002,78	131
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>301.227,82</u>	<u>274</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>-1.113,94</b>	<b>2</b>
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12.784,35	7
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	7.670,18	7
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung 2.442,58 EUR (Vorjahr 2 TEUR)	<u>4.000,23</u>	<u>2</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.113,94</b>	<b>-2</b>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Jahresüberschuss	0,00	0

(60.000,00 EUR). Im Vergleich zum Vorjahr sind die stationären Erträge um 68.402,46 EUR gestiegen, was vor allem auf die unterjährig erfolgte Erhöhung der Bettenkapazität auf 10 Bewohnerbetten zurückzuführen ist. Die Zuweisungen und Zuschüsse stiegen um ca. 50 TEUR auf 74.123,39 EUR und setzen sich im Wesentlichen aus Zuschüssen für Investitionen (67 TEUR) und laufende Aufwendungen (7 TEUR) zusammen. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 624.690,40 EUR und betreffen Zuweisungen verschiedenster Art wie z.B. die Summe aller Zuwendungen für den Erweiterungsbau, die 388.605 EUR zum Ergebnis beigetragen hat. Zu nennen sind hier noch die Einzelspenden in Höhe von 262.604,34 EUR und das Sammlungsergebnis der Kranzspenden in Höhe von 114.134,34 EUR. Der Materialaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 27.050,18 EUR erhöht. Der Anstieg ist vor allem begründet mit erhöhten Aufwendungen für bezogene Waren und zwar sowohl im Bereich der Lebensmittel (+ 6 TEUR) und der Energiekosten (+ 3 TEUR) als auch im Wirtschaftsbedarf (+ 14 TEUR). Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen im Lebensmittelbereich und im Wirtschaftsbedarf um insgesamt 8.431,95 EUR. Der Personalaufwand erhöhte sich um 40 TEUR. Diese Erhöhung ist vor allem auf die Personaleinsatzerrhöhung im Pflegedienst sowie auf tarifliche Steigerungen zurückzuführen. Im Verwaltungsdienst ist eine Kostenreduzierung aufgrund der Langzeiterkrankung eines Mitarbeiters zu verzeichnen. In den Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten sind in 2012 nicht verausgabte Spendererträge enthalten, die zeitnah in 2013 verwendet werden. Durch diese Zuführung konnte das Jahresergebnis neutralisiert und ein Gewinnausweis vermieden werden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind per Saldo leicht um 28 TEUR angestiegen. Der Anstieg des Repräsentationsaufwandes in Höhe von 35 TEUR ist vor allem auf die Eröffnungsfeier und dem sich daran anschließenden Tag der offenen Tür zurückzuführen.

## Bericht über die Grundsätze für Finanzanlagen

Die in der Gesellschaft angelegten Gelder werden grundsätzlich in der Weise angelegt, dass ein Wertverlust der Anlage praktisch ausgeschlossen ist. Bislang wurde die Einschätzung vertreten, dass auch Offene Immobilienfonds eine gute Sicherheit vor Wertverlust bieten. Angesichts einer Reihe von Offenen Immobilienfonds (z.B. SEB Immoinvest, CS Euroreal, KanAM Grundinvest etc.), bei denen es zunächst zur befristeten und anschließend zur endgültigen Aussetzung der Rücknahme der Fondsanteile gekommen ist und die sich nun in der Abwicklung bzw. Auflösung befinden, wird diese Einschätzung nicht mehr geteilt. Zukünftig werden Finanzanlagen ausschließlich mündelsicher getätigt. Es werden also nur noch Vermögensanlagen ausgewählt, bei denen Wertverluste der Anlage praktisch ausgeschlossen sind. Dies beschränkt die zur Auswahl stehenden Anlagen auf festverzinsliche deut-

sche Staatsanleihen oder andere Anlageformen, die vom Gesetzgeber ausdrücklich für mündelsicher erklärt worden sind.

## Regelwerke, nach denen die finanzielle Berichterstattung erfolgt

Der Jahresabschluss der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang, wird nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 238 bis 263 und sinngemäßen Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß §§ 264 ff. HGB aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach § 265 HGB erweitert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB. Im Jahresabschluss der Gesellschaft wurden alle für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und alle rechtsformgebundenen oder wirtschaftszweigspezifischen Regelungen sowie die Normen des Gesellschaftsvertrages beachtet. Die Gliederung der Bilanz erfolgt gemäß § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs.2 HGB gegliedert.

## Angewandte Ansätze und Bewertungsvorschriften

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände (Software) und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen nach Maßgabe der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer linear. Geringwertige Anlagegüter bis 410,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Die Bewertung der Finanzanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigsten beizulegenden Wert. Sofern die Gründe für die Wertminderung zwischenzeitlich ganz oder teilweise entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken sind durch Pauschalwertberichtigungen angemessen berücksichtigt. Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalwerten angesetzt. Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden in Übereinstimmung mit dem Anlagevermögen gebildet und entsprechend den Abschreibungen aufgelöst. Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber den Arbeitnehmern bestehen bei der Kirchlichen Zusatzversor-

gungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) in Köln. Hinsichtlich dieser mittelbaren Pensionsverpflichtungen besteht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGH-GB ein Passivierungswahlrecht. Dieses wurde im Berichtsjahr partiell in Höhe des zu erwartenden Zahlbetrages des kommenden Jahres in Anspruch genommen. Während der Zeit der Beschäftigung der Arbeitnehmer besteht für die Gesellschaft eine Umlagepflicht, die einerseits aus einer Versicherungsrentenverpflichtung und andererseits aus einer Versorgungsrentenverpflichtung besteht. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 auf 684 TEUR zuzüglich Sanierungsgeld.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unter dem Rechnungsabgrenzungsposten sind nur Ausgaben und Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, die Ertrag bzw. Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, ausgewiesen.

## Ausgleich des Jahresergebnisses

Der Ausgleich des Jahresergebnisses erfolgte durch Ausweis einer Verbindlichkeit für noch nicht verwendete Spenden, weil für diese noch die Verpflichtung zur zeitnahen Mittelverwendung besteht. Der Ausweis von Verbindlichkeiten für Spenden erfolgt in Anlehnung an den IDW RS HFA 21. Dies ist auch sachgerecht, da bei der Johannes-Hospiz Münster gGmbH nicht die Gewinnerzielung, sondern die Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke durch Verwendung der Spenden im Vordergrund steht. Deshalb ist die Ertragsrealisierung von Spenden im Zeitpunkt des Zuflusses nicht sachgerecht. Maßgeblicher Zeitpunkt ist vielmehr die Verwendung der Spende für die satzungsmäßigen Zwecke. Erst in diesem Augenblick wird die Spende ertragswirksam erfasst.

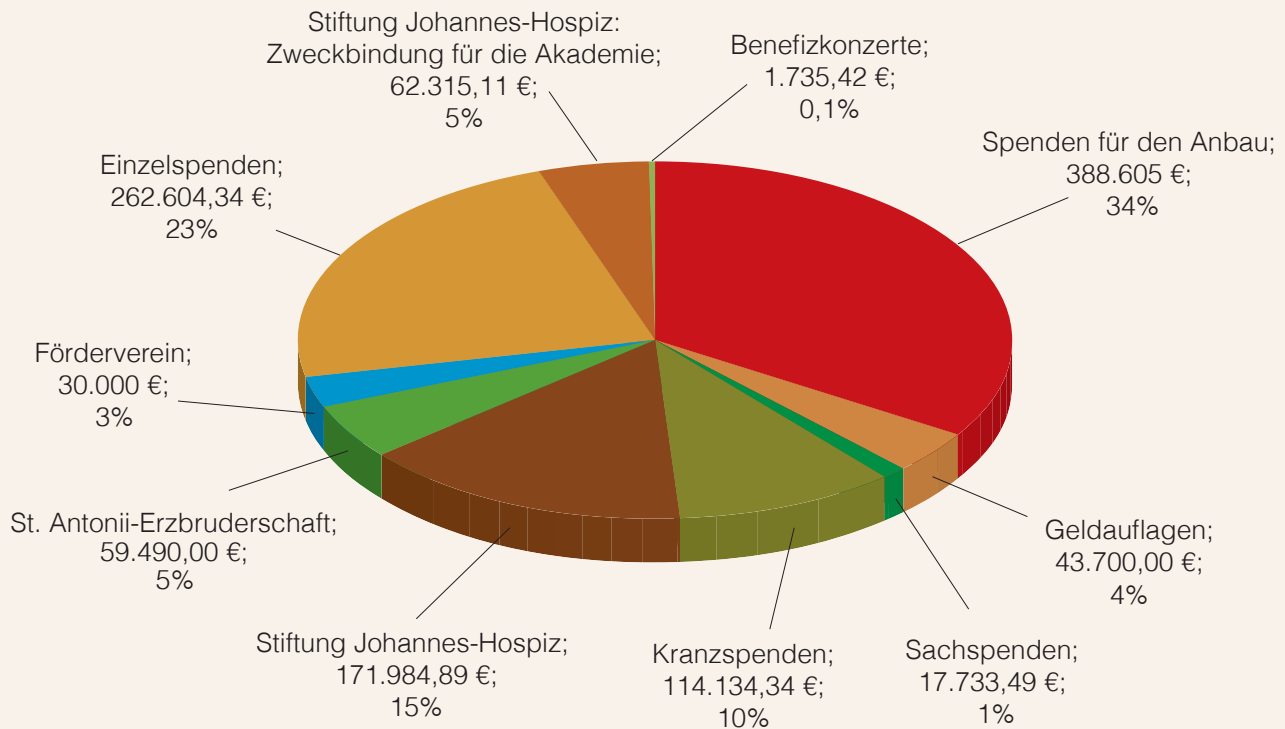
## Mittelherkunft

(Tab.3 und Abb.1) Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Erträge in verschiedene Herkunftskategorien aufgegliedert, z.B. Umsatzerlöse, Spenden, Zuwendungen, Zuschüsse, Zinsen, Erträge aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, etc.:

Tab.3		Mittelherkunft	
	2012 in TEUR	2011 in TEUR	
<b>Umsatzerlöse</b>	757	693	
stationärer Bereich	697	628	
ambulanter Bereich	60	65	
<b>Zuweisungen und Zuschüsse</b>	74	24	
Zuschüsse für Investitionen	67	22	
Zuschüsse für laufenden Betrieb	7	2	
<b>Spenden und Zuwendungen</b>	1153	524	
Spenden und ähnliche Erträge	263	199	
Spende Förderverein	30	35	
Spende St. Antonii-Erzbruderschaft	59	59	
Spende Stiftung Johannes-Hospiz	172	46	
Kranzspenden	114	119	
Sachspenden	18	0	
Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft	44	6	
Spenden für den Anbau	389	60	
Spenden aus Benefizkonzerten	2	2	
Spenden für die Hospizakademie	63	0	
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	67	47	
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	10	0	
Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren des Anlagevermögens	5	0	
Sonstige ordentliche Erträge	40	45	
Erträge Hospizbegleitkurs	2	0	
Erträge Kurse Palliative Care	3	2	
Mieterträge Rudolfstraße 31	4	5	
Erstattungen von Versicherungen	3	0	
sonstige Erstattungen	3	2	
Personalkostenerstattungen	25	35	
Periodenfremder Ertrag	12	3	
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	13	7	
Erträge aus Wertpapieren	10	5	
Zinsen Kontokorrent	3	2	
<b>Außerordentliche Erträge</b>	54	78	
Auflösung von Verbindlichkeiten	54	78	
	<u>2118</u>	<u>1373</u>	

Abb.1

## Spendenherkunft



## Aufteilung der Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke nach Förderbereichen

Tab.4

### Zuordnungen der Aufwendungen des Geschäftsjahres 2012 nach Sparten und Funktionen/Bereichen

	Satzungsmäßige Zwecke							Vermögens Verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Gesamt
	Projekte				Hilfsbereiche					
	Stationäres Hospiz	Ambulanter Hospizdienst	Akademie	Summe Projekte	Verwaltung und Geschäftsführung	Aufwendungen Mittelerwerb	Summe Hilfsbereiche			
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Leistungsaufwand/ Aufwand										
Satzungszweck	111	1	0	112	0	0	0	0	0	112
Personalaufwand	577	78	51	706	210	0	210	0	0	1.126
Abschreibungen	172	0	1	173	7	0	7	0	0	187
sonstige Aufwendungen	108	4	17	129	102	57	159	0	12	459
<b>Summe</b>	<b>968</b>	<b>83</b>	<b>69</b>	<b>1120</b>	<b>319</b>	<b>57</b>	<b>376</b>	<b>0</b>	<b>12</b>	<b>1.884</b>
Zinsaufwand	4	0	0	4	0	0	0	8	0	12
Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamte Aufwendungen</b>	<b>972</b>	<b>83</b>	<b>69</b>	<b>1124</b>	<b>319</b>	<b>57</b>	<b>376</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>1.896</b>
in % (Kennzahlen)	63,94	5,46	4,54	73,94	20,99	3,75	24,74	0,53	0,79	100



## Prüfung des Jahresabschlusses durch einen Wirtschaftsprüfer

Die Verwendung der Mittel wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Solidaris Revisions-GmbH, Zweigniederlassung Münster geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, so dass nachstehender Bestätigungsvermerk erteilt wurde:

Johannes-Hospiz Münster gGmbH  
Münster

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

An die Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben die Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 1. März 2013

Solidaris Revisions-GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Münster

Stefan Lödding  
Wirtschaftsprüfer

Peter Tönies  
Wirtschaftsprüfer

## Governance der Organisation

### 1. Finanzielle Daten im Hinblick auf nahestehende Institutionen

Zwischen der Johannes-Hospiz gGmbH und ihren Gesellschaftern besteht keine Gewinnabführungsverpflichtung. Ebenso ist satzungsgemäß keine Bezuschussung zu den Betriebskosten vorgesehen. Nahestehende Institutionen publizieren separat. Die St. Franziskus-Stiftung in Münster veröffentlicht den Konzernabschluss jedoch nicht. Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH veröffentlichte am 17.08.2012 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 im elektronischen Bundesanzeiger, herausgegeben durch das Bundesministerium der Justiz. Die Diakonie Münster - Zentrale Dienste GmbH (vormals: Diakonisches Werk Münster - Zentrale Dienste - GmbH) Münster veröffentlichte am 14.01.2013 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 im elektronischen Bundesanzeiger. Die Bischof-Hermann-Stiftung Münster veröffentlicht ihren Konzernabschluss ebenfalls nicht. Es bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH gegenüber ihren Gesellschaftern.

### 2. Offenlegung der Vergütung der Organe

Satzungsgemäße Organe der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind gemäß § 6 der Satzung die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig und erhält weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung. Die Geschäftsführung erhält eine Vergütung in 2012 i.Hv. 27.664,- EUR.

### 3. Interne Kontrollmechanismen

Es gibt zurzeit keine internen Prüfungen. Allerdings ist durch Verfahrensanweisungen des Geschäftsführers sichergestellt, dass niemand allein auf die Konten der GmbH zugreifen kann. Es gilt uneingeschränkt das 4-Augen-Prinzip. Da die Buchführung des Hospizes im Rechnungswesen des benachbarten St. Franziskus-Hospitals erstellt wird, ist zudem sichergestellt, dass ausschließlich Dritte, die nicht in die Organisation des Hospizes eingebunden sind, an Überweisungen und Buchungen beteiligt sind.

### 4. Ressourcenverwendung

Naturgemäß ist es in einem Hospiz schwierig, Aussagen hinsichtlich der Ressourcenverwendung zu tätigen. Im Blickpunkt der Zuschuss- und Zuwendungsgeber sowie der Einzelspender steht nicht mehr nur allein die Ordnungsmäßigkeit der Mittelverwendung, sondern der Beleg über die Effektivität und Effizienz der Ressourcenverwendung. (Buchholz/Laser, Wirkungsmessung in NGO durch Social Return on Investment).

a) Zu denken wäre hier, das Kriterium der Sozialrendite zur Bewertung des gesellschaftlichen Mehrwertes heranzuziehen. Diese setzt den Kapitalwert der Erträge in das Verhältnis zum Kapitalwert der Investitionen. Eine Investition ist danach als gewinnbringend einzustufen, wenn der *SROI* größer 1 ist, weil damit ein gesellschaftlicher Mehrwert nachgewiesen wird. Soweit der Wert unter 1 beträgt, ist der gesellschaftliche Nutzen kleiner als die Investition. Im Mittelpunkt der Arbeit des Johannes-Hospizes stehen die Verbesserung der Lebensumstände einzelner, sterbender Menschen und ihrer Angehörigen, sei es im Rahmen stationärer Pflege und Sterbebegleitung oder ambulanter Sterbebegleitung. Effektivität (Wirksamkeit) und Effizienz (Wirtschaftlichkeit im weiteren Sinne) sind in diesem Kontext naturgemäß schwer zu messende Kriterien. Inwieweit es möglich ist, den Social Return on Investment (SROI) als Verfahren zur Berechnung der gesellschaftlichen Wertschöpfung des Johannes-Hospizes einzuführen, bedarf einer eingehenden Prüfung. Hierzu hat die xit GmbH verschiedene Perspektiven des SROI entwickelt. Danach nimmt die Perspektive des SROI 1 den institutionellen Standpunkt ein und fragt danach, was die Gesellschaft für jeden Euro zurückerhält. Bei dieser Berechnung werden die Zuflüsse aus der öffentlichen Hand (Leistungsentgelte, Zuschüsse, etc.) an das Hospiz untersucht und mit den Rückflüssen aus dem Unternehmen an die Öffentliche Hand (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) in Relation gesetzt.

$$SROI 1 = \frac{\text{Rückflüsse aus dem Unternehmen an die öffentliche Hand}}{\text{Zuflüsse aus der Öffentlichen Hand an die Organisation}}$$

Das bedeutet für die Johannes-Hospiz Münster GmbH in 2012, dass die Summe der Lohn- und Kirchensteuer nebst Solizuschlag 119.948,81 EUR zzgl. Sozialversicherungsbeiträgen des Arbeitgebers in Höhe von 184.878,78 EUR und des Arbeitnehmers in Höhe von 132.169,12 EUR, insgesamt also 436.996,71 EUR im Verhältnis zu den Zuschüssen aus den Pflegegeldeträgen 696.557,97 beträgt und sich ein  $SROI=0,6273$  ergibt. Das bedeutet, von einem Euro, den die öffentliche Hand in das Johannes-Hospiz investiert hat, hat sie 62 Cent in Form von Steuern und Sozialversicherungsleistungen wieder eingenommen. Gemessen an bisher untersuchten sozialen Einrichtungen, bei denen sich dieser Wert zwischen 34% und 57% bewegte, ist dies ein überdurchschnittlich positiver Wert. Dieser hohe Wert kommt jedoch nur zustande, weil die Erträge aus den Leistungsentgelten bei weitem nicht ausreichen, die Kosten zu decken und daher im erheblichen Umfang Spenden eingeworben werden müssen, die bei dieser Betrachtung außen vor bleiben. Die Aussagekraft einer solchen Kennzahl ist daher eher begrenzt. Zudem wird bei dieser Kennzahl der gesellschaftliche Mehrwert lediglich in Form beschäftigter Arbeitnehmer gemessen, eine Betrachtung der eigentlichen Hospizarbeit (Sterbebegleitung) unterbleibt.

b) Darüber hinaus könnte daran gedacht werden, die Wirkung der Arbeit des Johannes-Hospizes mit Hilfe der

iooi-Methode, entwickelt von der Bertelsmann Stiftung, zu messen. Diese Methode, deren Name sich aus den Initialen der Wörter impact, outcome, output und input herleitet, fragt danach, welche weiterreichende Folgewirkung ein Unternehmen beabsichtigt (impact), welche unmittelbare Wirkung das Unternehmen erzielen will (outcome), welche Aktivitäten und Maßnahmen es ergreifen will, um diese Ziele zu verwirklichen (output) und welche Ressourcen es einsetzen will, um diese Aktivitäten zu ermöglichen (input). Der Impact des Johannes-Hospizes besteht neben der Kernaufgabe, sterbende Menschen ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend nach dem „Stand der Künste“ sehr gut zu versorgen und zu begleiten, darin, in der Gesellschaft eine konstruktive Auseinandersetzung und einen selbstverständlichen Umgang mit dem Thema, aber auch dem eigenen Sterben und Tod zu erreichen. Das Johannes-Hospiz Münster möchte in seinem Handeln und seiner Haltung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes sichtbar machen, dass das Sterben ein integraler Bestandteil des Lebens ist und zeitgemäße palliative Pflege und Medizin ein Sterben in Würde in hohem Maße ermöglichen können.

Das Outcome besteht im Hospiz, soweit es den stationären und ambulanten Bereich betrifft, für die Bewohner und Angehörigen primär in dem Erleben einer sehr guten Begleitung und Versorgung, die darin gründen, dass sie sich selbstbestimmt, geachtet und ernstgenommen erleben. Es kann für interessierte Dritte aber auch in einem Vortrag über die Arbeit oder in einer Veranstaltung zur Verdeutlichung des Auftrages bestehen. Diese Veranstaltungen wären dann auch quantitativ messbar.

Weiterhin erarbeiten wir zurzeit eine Methode, die den Grad der Zufriedenheit von Bewohnern und Angehörigen messbar machen soll. Konkret ist gedacht an Fragebögen zum subjektiven Erleben des Aufenthaltes im Hospiz. Hinsichtlich des Arbeitsbereichs der Akademie könnte man an durchgeführte Veranstaltungen denken und die darauf erfolgte Resonanz auswerten. Für die Fachweiterbildung Palliative Care wird diese Evaluation bereits gemacht. Zum Output, den also tatsächlich entfalteteten Aktivitäten, lassen sich schon eher aus den einzelnen Bereichen auch quantitative Werte erfassen. Schließlich kann der Ressourceneinsatz dargestellt und bewertet und damit der Input, jedenfalls soweit tatsächlich Geld aufgewendet wird, auch konkret beziffert werden. Dazu gehört letztendlich auch eine Bewertung der Arbeit unserer ehrenamtlichen Kräfte, wovon im stationären Bereich 55 und im ambulanten Bereich 43 Personen unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Die Johannes-Hospiz GmbH wird in den nächsten Jahren die für sie geeignete Methode der Wirkungsmessung ermitteln und die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eingehender untersuchen.

## 5. Risikoumfeld

Wie bereits dargestellt, hängt der wirtschaftliche Erfolg des Johannes-Hospizes in einem hohen Maße von der Spendenbereitschaft der Menschen ab. Auch wenn es zurzeit keine Anzeichen für deren Einbrechen gibt, ist der

wirtschaftliche Erfolg auch zukünftig von vergleichbaren Spendenergebnissen in der Zukunft abhängig. Da der zur Verfügung stehende Spendenkuchen in Münster und im Münsterland nicht unerschöpflich ist und viele Kommunen freiwillige Leistungen aufgrund desolater Haushaltslage eingestellt haben, besteht durchaus ein Wettbewerb unter den gemeinnützigen Einrichtungen. Das bedeutet, dass sich das Risikoumfeld auch für Hospizeinrichtungen verschlechtern wird. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH stellt sich dieser Herausforderung und wird noch stärker als bisher seine Leistungen in der Öffentlichkeit präsentieren. Zurzeit arbeiten wir an dem Aufbau und der Pflege einer starken und erfolgreichen Markenidentität. Unser Ziel ist die treffgenaue Positionierung im Münsteraner Spendenmarkt. Daraus kann in der Folge die Differenzierung vom Wettbewerb (andere Spendenempfängerorganisationen) und die Relevanz unserer Themen für den Kunden (potentielle Spender) herausgearbeitet werden.

## 6. Ethik

Es gibt keine unverhältnismäßige Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen und Gewähren von sonstigen Vorteilen. An keinen Beschäftigten und auch an kein beauftragtes Drittunternehmen erfolgten Provisionszahlungen. Provisionszahlungen gibt es generell im Bereich der Johannes-Hospiz Münster gGmbH nicht. Im gesamten Bereich der Gesellschaft werden die aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet. Im Geschäftsbereich der Gesellschaft findet weder eine Vermietung, noch ein Tausch, An- oder Verkauf von Spenderadressen statt. Die Erklärung zu den Grundsätzen des deutschen Spendenrates e.V. wurde abgegeben und die entsprechenden Anlagen wurden eingereicht.

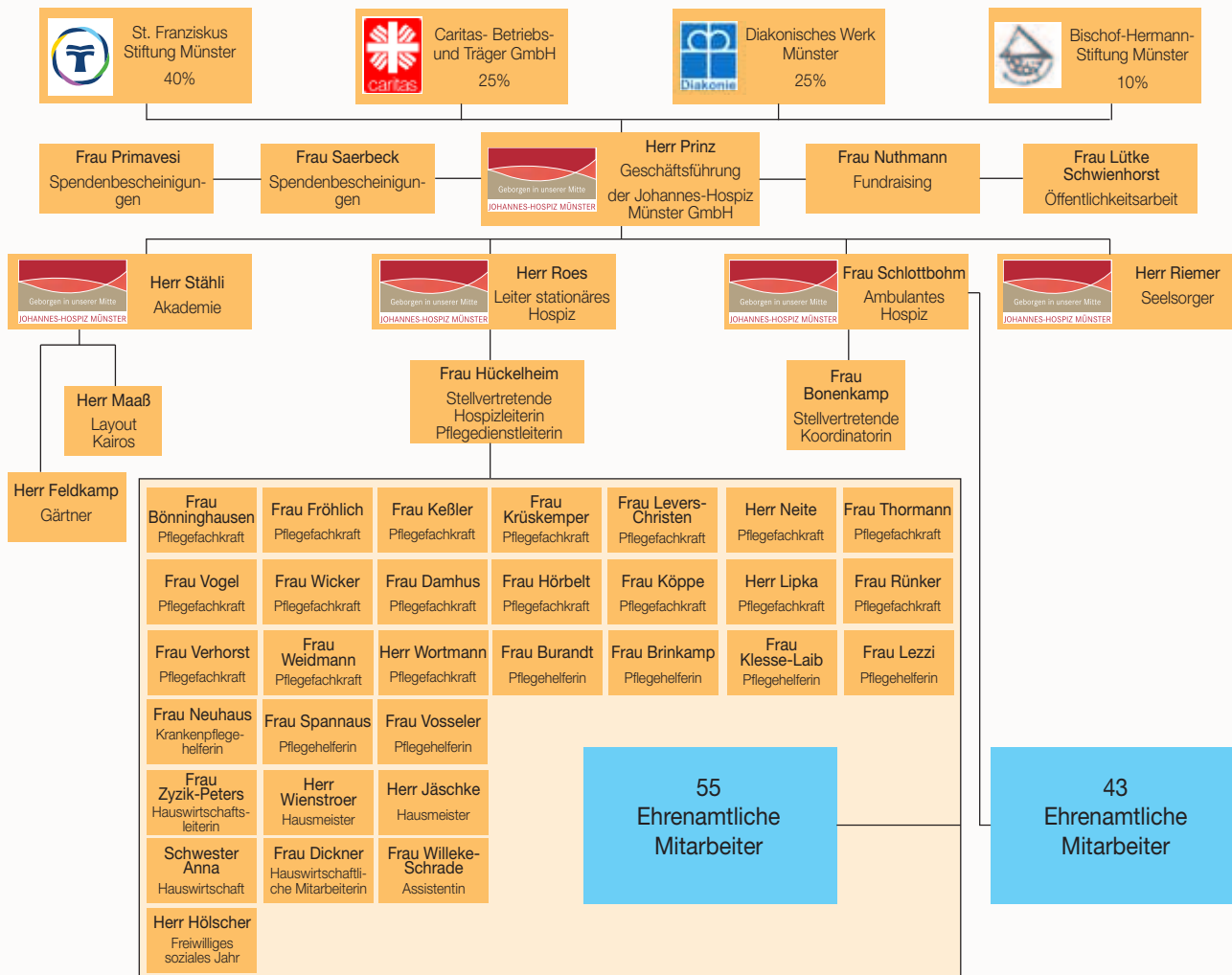
## 7. Veröffentlichung des Geschäftsberichtes

Die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes erfolgte für das Jahr 2011 innerhalb von neun Monaten nach dem Ende des Geschäftsjahres auf der Internetseite der Gesellschaft. Die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31.12.2011 erfolgte am 22.1.2013 im elektronischen Bundesanzeiger. Die zeitgerechte Veröffentlichung des Geschäftsberichtes 2012 soll ebenfalls innerhalb einer Frist von neun Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres erfolgen.

**Ludger Prinz**  
Geschäftsführer

St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster  
Telefon: 0251 9337-626  
Telefax: 0251 9337-598  
info@johannes-hospiz.de

## Aktuelles Organigramm der Johannes-Hospiz Münster gGmbH ab 2013



Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt. Um diese Arbeit verrichten zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns!

### Spendenkonto:

**Johannes-Hospiz Münster**  
Darlehnskasse e. G. Münster (DKM)  
Kto.-Nr. 2 22 26 00  
BLZ 400 602 65



Johannes-Hospiz Münster gGmbH  
St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster  
Telefon: 0251 9337-626  
Telefax: 0251 9337-598

info@johannes-hospiz.de  
www.johannes-hospiz.de



Johannes-Hospiz Münster  
Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Telefon: 0251 89998-0  
Telefax: 0251 89998-10



Ambulanter Hospizdienst  
Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 1367950  
Telefax: 0251 1367953

